Jugend-Kultur-Studie Mödling

Durchgeführt von

Social Identity Research

Einwanggasse 21/2/7

1140 Wien

Oktober 2023

Inhalt

Abbildungsverzeichnis ... 3

Tabellenverzeichnis ... 3

Einführung ... 4

Mödling als Lebenswelt für Jugendliche ... 5

Mobilität ... 8

Bildung in Mödling ... 9

Freizeitangebote ... 10

Methoden der Jugend-Kultur-Studie Mödling ... 11

Workshops mit ExpertInnen ... 12

Ergebnisse des Start-up Workshops ... 12

Expert:innen Workshop zur Ist Situation ... 15

Expert:innen Workshop zur Planung von Angeboten ... 18

Expert:innen Workshop zur Umsetzung ... 19

Zusammenfassung ... 20

Ergebnisse der quantitativen Untersuchungen ... 21

Die COVID-19 Befragung ... 21

Die Jugendbefragung ... 23

Freizeitangebote in Mödling aus der Sicht der Jugendlichen ... 26

Defizite in der Angebotslandschaft ... 28

Zusammenfassung ... 30

Zufriedenheit und Zukunftspläne ... 31

Einstellungen und Partizipationsbereitschaft ... 33

Zusammenfassung ... 37

Ergebnisse der qualitativen Jugenderhebung ... 38

Informationsverhalten ... 38

Angebotsvielfalt ... 38

Zusammenfassung und Schlussfolgerungen ... 40

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung der Stadtgemeinde Mödling seit 1951, ... 5
Abbildung 2: Entwicklung der Bevölkerungszahlen für die 12- bis 22-Jährigen in Mödling..... 6
Abbildung 3: Veränderungen bei den 5-Jahres-Kohorten Jugendlicher und junger Erwachsener samt Trendlinien..... 6
Abbildung 4: Entwicklung der Einwohnerzahlen Mödlings mit ausgewählten Geburtsjahrgängen 7
Abbildung 5: Cluster der Freizeit- und Kulturangebote in Mödling..... 12
Abbildung 6: Gegenseitige Beeinflussung jugendlicher Problemlagen..... 13
Abbildung 7: Treffen mit Freund:innen 21
Abbildung 8: Welche Tätigkeiten haben Sie während der Pandemie nicht mehr so häufig ausgeübt, wie vor der Pandemie? 22
Abbildung 9: Welche Tätigkeiten haben sie während und nach der Pandemie neu oder öfter als zuvor ausgeübt? 22
Abbildung 10: Verteilung nach Alter 23
Abbildung 11: Wo verbringst du sehr oft deine freie Zeit? 24
Abbildung 12: Was machst du in deiner Freizeit? Antwortkategorie: sehr häufig..... 24
Abbildung 13: Was machst du in deiner Freizeit? Antwortkategorien: sehr häufig + öfters 25
Abbildung 14: Was machst du in deiner Freizeit? Antwortkategorien: sehr häufig + öfters, ausgewählte Aktivitäten 26
Abbildung 15: Bekanntheit der Freizeitangebote in Mödling 27
Abbildung 16: Nutzung der Freizeitangebote relativ zur Bekanntheit..... 27
Abbildung 17: Was fehlt dir in Mödling? K..... 28
Abbildung 18: Welche Art von Lokalen hättest du noch gerne in Mödling?..... 29
Abbildung 19: Welche Veranstaltungen hättest du gerne in Mödling?..... 30
Abbildung 20: Wie zufrieden bist du mit den Angeboten für junge Menschen in Mödling?..... 31
Abbildung 21: Zufriedenheit mit Freizeitangeboten für Jugendliche..... 31
Abbildung 22: Alles in allem, wie zufrieden bist du damit, dass du in Mödling lebst? 32
Abbildung 23: Bleiben oder Wegziehen 33
Abbildung 24: Auseinandersetzungen zwischen Jugendgruppen 34
Abbildung 25: Jugendliche Mitbestimmung in der Gemeinde..... 35
Abbildung 26: Allgemeine Partizipation 35
Abbildung 27: Belastung durch COVID-19 Situation 36

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Aus- und Einpendler..... 8
Tabelle 2: Derzeit laufende Ausbildung der 15- bis 20-Jährigen Mödlinger:innen 10
Tabelle 3: In Mödling gibt es genügend günstige Wohnungen für junge Menschen. 33
Tabelle 4: In Mödling gibt es einige Gegenden, in die ich lieber nicht gehe. 34
Tabelle 5: Ich würde Mödling gerne aktiv mitgestalten. 36
Tabelle 6: Aussagen zu Eingebundenheit und Unterstützung. 37

Einführung

Im Februar 2020 erhielt Social Identity Research den Auftrag zur Durchführung einer Jugend (Kultur) Studie für die Stadt Mödling mit dem Ziel, die Lebensbedingungen Junger Menschen in Mödling zu analysieren, sowie die Zufriedenheit mit und den Bedarf und die Bedürfnisse an (jugend)kulturellen Angeboten in der Stadt zu erheben.

Wenige Tage nach der Beauftragung erfolgte der erste COVID-19 bedingte Lockdown. Daher wurde die Durchführung der ursprünglich für ein Jahr geplanten Studie zunächst verschoben. Nachdem sich die Rahmenbedingungen für den Aufenthalt im öffentlichen Raum, die Bedingungen für die Öffnung von Jugendarbeitsangeboten und auch die generellen Angebote im kulturellen Bereich im Jahr 2020 und im Jahr 2021 massiv verändert haben, und eine Planbarkeit der Beteiligung kaum gegeben war, wurde das Studienkonzept neu ausgerichtet:

COVID-19 wurde richtungsweisend für die Studie: Die Studiendauer wurde verdoppelt, um die Situation nach der Pandemie als Rückkehr zu einer urbanen Normalität berücksichtigen zu können. Die geplante Befragung in Hinblick auf Jugend(Kultur) wurde mit einem starken Fokus auf die Auswirkungen von COVID-19 und den damit verbundenen Einschränkungen durchgeführt, die Expert:innen Workshops wurden online angeboten, eine zusätzliche online-Erhebung mit einem Fokus auf die Angebote und Defizite in der Stadt Mödling wurde im Jahr 2022 eingebaut und die Ergebnisse der vorhergehenden Schritte im Jahr 2023 – später als geplant – im Rahmen von qualitativen Interviews mit Jugendlichen interpretiert und ergänzt.

Der vorliegende Bericht gibt eine Zusammenfassung der einzelnen Erhebungsschritte, liefert die Resultate derselben und endet mit einer Zusammenfassung und Schlussfolgerungen.

Mödling als Lebenswelt für Jugendliche

Mödling ist die Hauptstadt des gleichnamigen Niederösterreichischen Bezirks südlich von Wien, der im Westen an den Bezirk St. Pölten Land im Osten an Bruck an der Leitha und im Süden an den Bezirk Baden grenzt. Neben der Stadt Mödling gehören 12 Marktgemeinden und sieben Gemeinden zum flächenmäßig kleinsten Bezirk (mit Ausnahme der Statuarstädte) Niederösterreichs. Im Bezirk Mödling leben 121.039 Person (Stand 1.1.2023) womit eine Bevölkerungsdichte von 437/km^2 gegeben ist. Das Durchschnittsalter beträgt im Bezirk 45,38 Jahre (Stand 2023).

Die Stadt Mödling selbst hat eine Größe von etwas mehr als 10km^2 und liegt mit einer Einwohner:innenzahl von 20.630 (Hauptwohnsitz) unter den 25 größten Städten Österreichs und ist auch eine der am dichtesten besiedelten. Insgesamt beträgt die Bevölkerungsdichte in Mödling 2.055/km^2, im Vergleich dazu hat St. Pölten eine Bevölkerungsdichte von 532/km^2, Wiener Neustadt 786/km^2; dichter besiedelt sind nur die Landeshauptstädte Salzburg (2.386/km^2), Graz (2.340/km^2) und Linz 2.189/km^2, sowie Hall in Tirol (2.617/km^2) und natürlich Wien mit 4.778/km^2 (Stand jeweils 2023).

Die Entwicklung der Bevölkerungszahlen zeigt nach einem starken Wachstum in den 1960ern ab den 2000ern eher eine Stagnation.

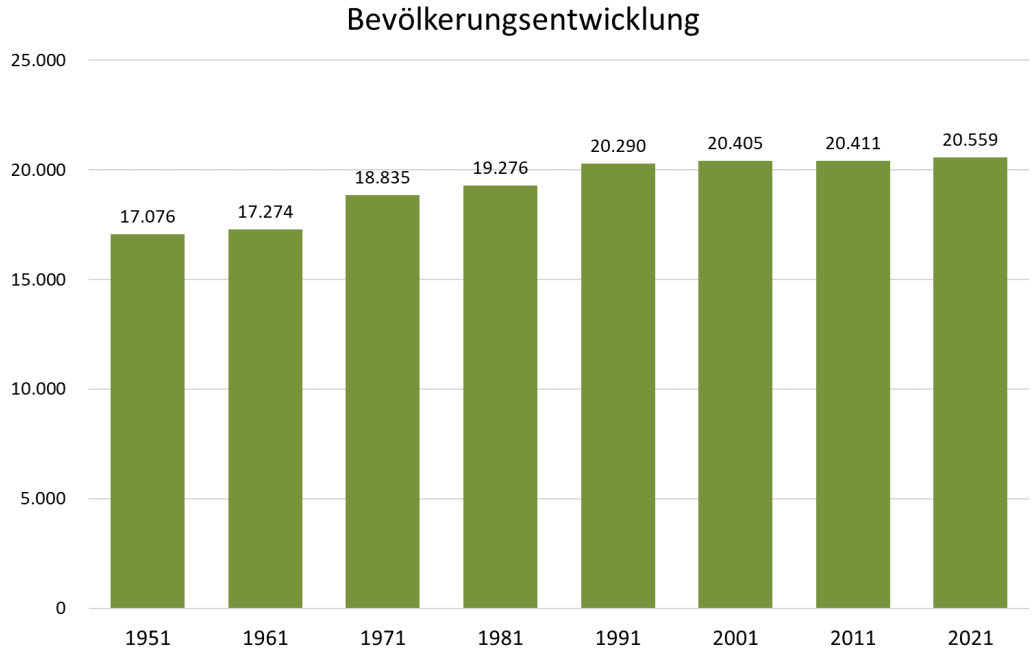

Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung der Stadtgemeinde Mödling seit 1951, Daten Statistik Austria

Während die Anzahl der Bewohner:innen Mödlings um etwa 1,3% gewachsen ist, ist die Zahl der Jugendlichen im selben Zeitraum zurückgegangen. So ist die Zahl der 12- bis 22-Jährigen von 2.734 im Jahr 2002 zunächst auf einen Höhepunkt von 2.883 (im Jahr 2008) bis 2023 auf 2.657 gesunken. Das entspricht einem Rückgang von insgesamt 2,8%.

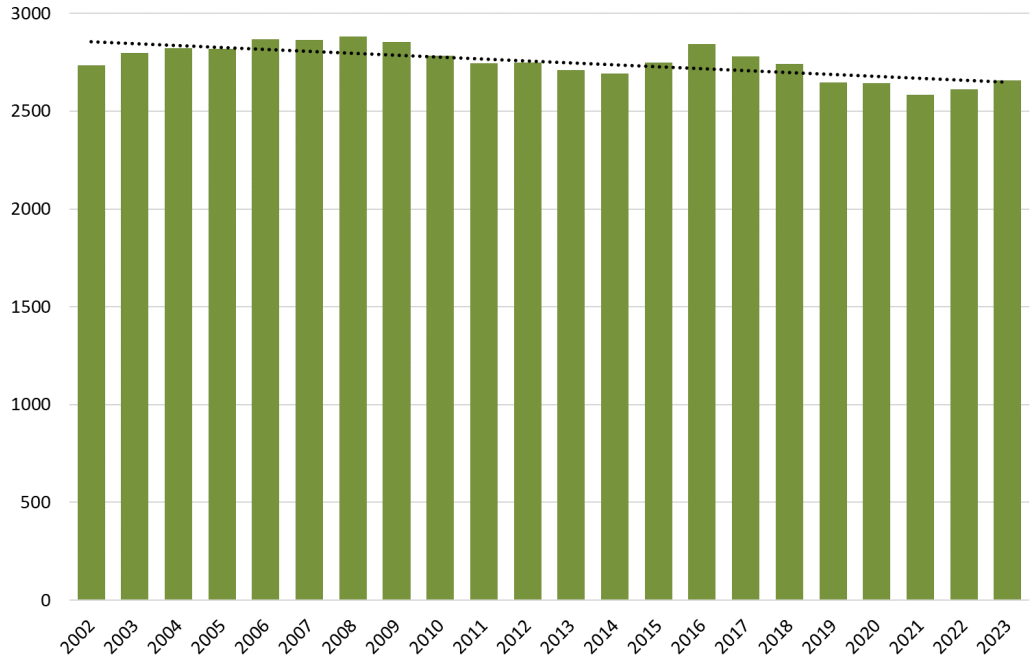

Abbildung 2: Entwicklung der Bevölkerungszahlen für die 12- bis 22-Jährigen in Mödling; Quelle: Statistik Austria

Betrachtet man die 5-Jahres Kohorten zwischen 10 und 24 Jahren, zeigen sich unterschiedliche Tendenzen. Die Trendlinien in Abbildung 3 demonstrieren, dass bei den 10- bis 14-Jährigen und bei den 25- bis 29-Jährigen seit 2002 starke Abnahmen von etwa 11% bzw. sogar 20% zu verzeichnen waren, während die Gruppen der 15- bis 19-Jährigen und 20- bis 24-Jährigen weitgehend gleich groß geblieben sind. Wichtig ist zu beachten, dass der größte Rückgang bei den 25- bis 29-Jährigen zwischen 2002 und 2005 erfolgte. Die Fragen, die sich diesbezüglich stellen, lauten warum gerade die 25- bis 29-Jährigen anzahlmäßig so abgenommen haben und warum sich Tendenzen bei den 10- bis 14-Jährigen nicht zeitversetzt bei allen anderen Kohorten wiederholen.

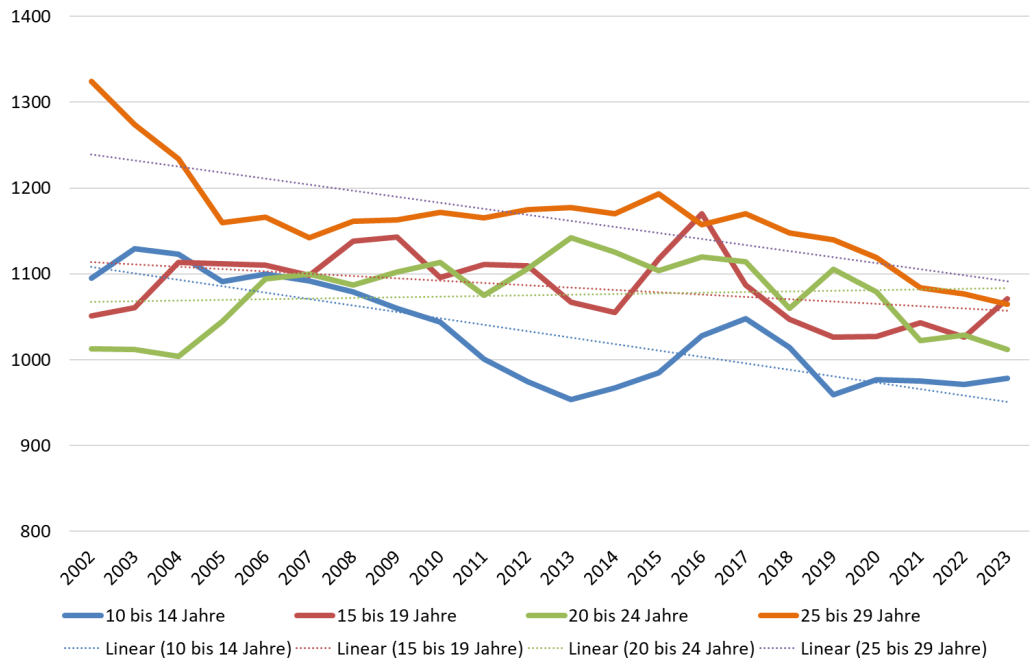

Abbildung 3: Veränderungen bei den 5-Jahres-Kohorten Jugendlicher und junger Erwachsener samt Trendlinien

Zu- und Abwanderung geben die rein statistische Antwort auf diese Fragen, wobei der Wanderungssaldo mit dem Ausland in allen Altersgruppen positiv ist, der innerhalb Österreichs aber gerade bei den unter 30-Jährigen negativ ausfällt. Besondere Jahre hinsichtlich Zuwanderung sind natürlich 2015 und 2016, wo die Zahl der 15- bis 19-jährigen Mödlinger:innen um insgesamt mehr als 10% gestiegen ist, seither nimmt die Anzahl bis 2022 wieder ab, um im letzten Jahr wieder zu steigen. Betrachtet man die einzelnen Geburtsjahrgänge genauer, sieht man vollkommen unterschiedliche Trends, die aber verschiedene Herausforderungen für die Eingliederung der zuwandernden Jugendlichen mit sich bringen.

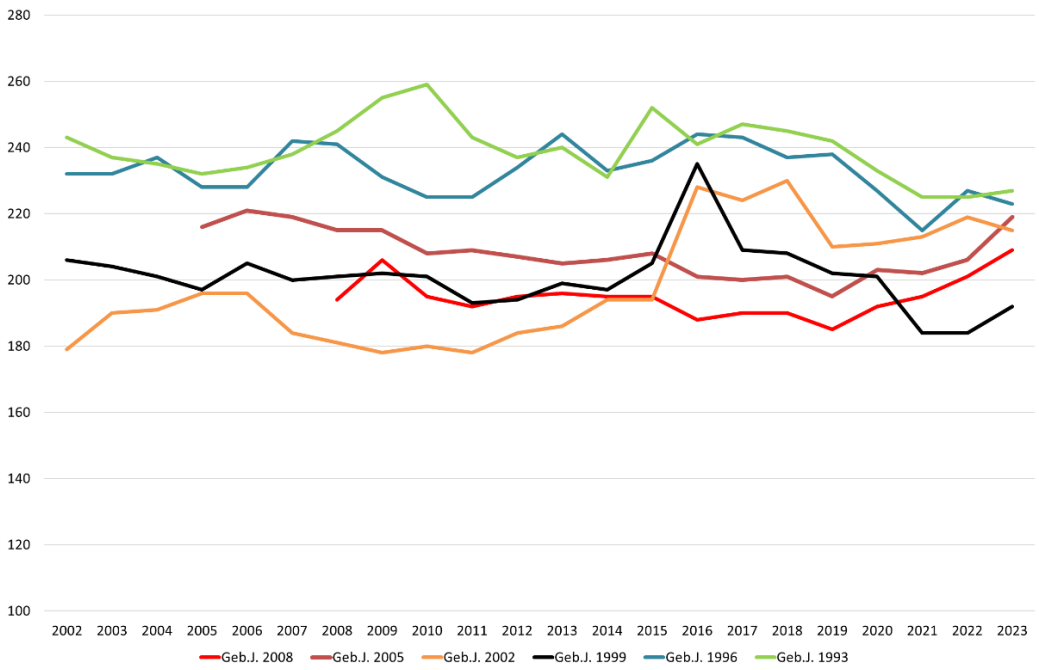

Abbildung 4: Entwicklung der Einwohnerzahlen Mödlings mit ausgewählten Geburtsjahrgängen

Die Abbildung 4 zeigt bspw., dass sich zwischen 2005 und 2010 die Anzahl der Personen des Geburtsjahrgangs 1993 um etwa 10% erhöht hat, das heißt also, dass in dieser Zeit stetig 12- bis 17-Jährige zugewandert sind. Seither nimmt die Zahl jener Mödlinger:innen, die Anfang 2023 in der Statistik als 29 -Jährige vermerkt sind (in Abbildung 4 hellgrün) mit leichten Schwankungen kontinuierlich ab. Betrachtet man dagegen aber den Geburtsjahrgang 1999, schwarz dargestellt, sieht man bis 2015 keine großen Änderungen dann aber eine 15% Steigerung im Jahr 2016, vermutlich fluchtbedingt. Das heißt also, plötzlich war eine große Gruppe neuankommende 16-Jähriger zu integrieren, aber im Lauf der nächsten vier Jahre ging die Gesamtanzahl der dann 17- bis 20-Jährigen wieder stetig zurück. Für den Geburtsjahrgang 2008 (rot dargestellt) lässt sich beispielsweise eine stetige Zunahme seit 2019 zeigen, also wiederum wandern Personen, nun im Alter von 11 bis 14 Jahren, zu. Diese Änderungen der Zielgruppen macht vor allem die Aufgabe der Schulen und der Jugendarbeit hinsichtlich Integration in die Angebote herausfordernd. Weiters lässt sich aus den Daten auch keine klare Abwanderungstendenz in Abhängigkeit vom Alter feststellen, da diese Trendlinien weder bei den Fünf-Jahres-Kohorten (Abbildung 3) noch bei den einzelnen Geburtsjahrgängen (Abbildung 4) parallel laufen.

Generell zeigen die Wanderungssaldi, dass der Außenwanderungssaldo, also die Differenz zwischen Zu- und. Wegzüge mit dem Ausland, in den letzten 20 Jahren – mit Ausnahme von 2009 – stets positiv war und durchschnittlich einen Zuwachs von 113 Personen brachte. Demgegenüber ist die

Wanderungsbilanz von Mödling innerhalb Österreichs in diesem Zeitraum nur in fünf Jahren positiv gewesen und betrug durchschnittlich -77 Personen.

In Mödling gibt es insgesamt etwas mehr als 10.000 Privathaushalte, wobei die deutliche Mehrheit von 44% Ein-Personen-Haushalte und weitere 30% Zwei-Personen-Haushalte sind. Die durchschnittliche Haushaltsgröße beträgt 2,01 Personen.

Von den insgesamt 20.247 Personen in Privathaushalten (Stand 2020) leben 24% als Kind in einer Familie. Die durchschnittliche Familiengröße beträgt 2,72 Personen und die durchschnittliche Anzahl an Kindern in Familien beträgt 1,58; dabei ist zu beachten, dass fast 19% aller Familien Ein-Eltern-Familien und 42% Familien ohne Kinder im Haushalt sind.

Mobilität

Die Nähe zur Bundeshauptstadt bestimmt das Leben in der Stadt Mödling ebenso wie die wirtschaftliche Stärke einiger der Marktgemeinden in dem Bezirk. Die gute Verkehrsinfrastruktur mit Bahn- und Busverbindungen nach Wien, nach Baden und Wiener Neustadt sowie in die Umlandgemeinden des Bezirks, macht Leben in Mödling attraktiv.

Insgesamt pendeln von den 9.880[1] erwerbstätigen Mödlinger:innen 7.407 Personen aus der Stadt aus, das entspricht einem Anteil von knapp 75%. Davon pendeln die meisten, nämlich 3.975, nach Wien. Aber 1.888 pendeln auch in andere Gemeinden des Bezirks Mödling, 409 Mödlinger:innen pendeln in den Bezirk Baden, weitere 258 in den Bezirk Bruck/Leitha. Aus Tabelle 1 wird deutlich, dass Wiener Neudorf nach Wien die wichtigste Gemeinde für den Austausch von Arbeitskräften ist.

Tabelle 1: Aus- und Einpendler für Wien, die Gemeinden im Bezirk Mödling und ausgewählte weitere Gemeinden

	Auspendler	Einpendler
Wien	3.975	1.999
Wiener Neudorf	371	334
Brunn am Gebirge	298	273
Maria Enzersdorf	292	291
Vösendorf	199	105
Guntramsdorf	154	240
Perchtoldsdorf	143	169
Hinterbrühl	87	126
Gumpoldskirchen	83	102
Biedermannsdorf	78	89
Laxenburg	67	52
Gießhübl	23	38
Breitenfurt bei Wien	20	45
Wienerwald	0	65
Münchendorf	0	55
Gaaden	0	53
Kaltenleutgeben	0	46
Achau	0	28
Schwechat	171	49
Baden	164	233
Traiskirchen	78	267

[1] Datenquelle: Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2020

Auch für Schüler:innen und Schüler gehört Pendeln zum Alltag. So pendeln von den 2.629[2] Schüler:innen und Studierenden, die in Mödling hauptgemeldet sind, 1.051 (40%) über die Gemeindegrenze hinaus. Davon 420 in eine andere Gemeinde des Bezirks (die meisten, 193, nach Maria Enzersdorf), 122 in einen anderen Bezirk Niederösterreichs (nach Baden 61 und nach Wiener Neustadt 27) und 509 in ein anderes Bundesland, davon 465 nach Wien.

Umgekehrt kommen aber deutlich mehr Jugendliche nach Mödling zur Schulbildung. So kommen 2.420 aus anderen Gemeinden des Bezirks Mödling, 1.594 kommen aus einem anderen Niederösterreichischen Bezirk und 1.223 aus einem anderen Bundesland. An diesen Zahlen bemerkt man die große Bedeutung des Bildungsstandorts Mödling, damit gehen aber auch Herausforderungen für das Jugendangebot in Mödling einher.

Bildung in Mödling

In Mödling gibt es zwei Mittelschulen, eine Allgemeine Sonderschule, eine Polytechnische Schule sowie im weiterführenden Bildungsbereich zwei AHS, drei BHS sowie eine Musikschule.

Unter den 17.810 Bewohner:innen von Mödling ab 15 Jahren[3] haben 18,7% maximal einen Pflichtschulabschluss, wobei der Anteil bei der weiblichen Bevölkerung 19,7% beträgt, der bei der männlichen Bevölkerung 17,6%. Beide Werte sind deutlich unter dem österreichweiten Durchschnitt, wonach 27,9% der Frauen und 20,8% der Männer maximal Pflichtschulabschluss haben. Auch die Werte für Niederösterreich sind höher mit 27,4% und 18,2%.

Etwa jede fünfte Person ab 15 Jahren in Mödling hat einen Lehrabschluss als höchste abgeschlossene Ausbildung aufzuweisen (16% der weiblichen und 23,6% der männlichen Mödlinger:innen). Auch hier sind die Werte unter denen für Gesamtösterreich und auch für Niederösterreich, wo jeweils etwa ein Drittel der Bevölkerung maximal eine Lehrabschluss besitzt.

12,5% haben eine berufsbildende mittlere Schule als höchste Ausbildung abgeschlossen (15,5% der Frauen, 9,1% der Männer).

Etwa 22% haben eine höhere Schule absolviert, womit der Prozentsatz deutlich über dem Österreichschnitt von weniger als 16% liegt. In Mödling haben etwa 10% eine AHS-Matura als höchsten Abschluss (wobei Frauen (10,4%) und Männer (9,6%) annähernd gleich hohe Werte aufweisen. Bei den 11,1%, die eine BHS-Matura haben, sind die Werte deutlich zugunsten der Männer verschoben (12,7% zu 9,7%).

Mehr als ein Viertel der Mödlinger:innen haben einen Hochschulabschluss (24,5% haben einen Universitätsabschluss und 2,4% einen Abschluss einer Akademie).

Betrachtet man die laufende Ausbildung der in Mödling lebenden Jugendlichen, so sieht man, dass unter den 2.577 Personen, die im Jahr 2021 zwischen 10 und 22 Jahren alt waren, etwa 16% noch in einer allgemeinen Pflichtschule sind, fast ein Drittel besucht eine Allgemeinbildende Höhere Schule, 12,7% sind in einer Berufsbildenden Höheren Schule und 12% sind derzeit an einer Hochschule. Nur 4,4% sind in einer Lehrausbildung und 3% in einer BMS. Auffallend sind die stark geänderten

[2] Datenquelle: Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2020
[3] Datenquelle: Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2021

Geschlechterverhältnisse. In der Pflichtschule zeigt sich ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen Mädchen und Burschen, in einer AHS sind 29% der Burschen und 33% der Mädchen, 14,7% der weiblichen Jugendlichen aber nur 9,2% der männlichen machen eine Hochschulausbildung. In der Lehrausbildung befinden sich 6% der männlichen aber nur 2,5% der weiblichen Jugendlichen.

Betrachtet man die einzelnen Altersstufen etwas detaillierter, um eine bessere Übersicht über die Situation der 15 bis 20-Jährigen zu erhalten, so zeigt sich folgende Verteilung.

Tabelle 2: Derzeit laufende Ausbildung der 15- bis 20-Jährigen Mödlinger:innen

Angaben in Prozent	Altersgruppe 15 bis 20 Jahre		
	Männlich	Weiblich	Zusammen
Allgemeinbildende Pflichtschule	3,2	1,8	2,9
Allgemeinbildende höhere Schule	20,2	31,4	27,6
Berufsschule/Lehre	11,4	5,3	8,4
Berufsbildende mittlere Schule	4,7	8,2	6,7
Berufsbildende höhere Schule	21,1	25,3	24,9
Kolleg	0,0	0,0	0,0
Hochschule	0,0	0,4	0,2
Sonstige laufende Bildung	7,1	8,8	6,3
Keine laufende Ausbildung	2,0	1,2	1,5

Aus der Tabelle 2 erkennt man, dass etwa 28% der Jugendlichen eine AHS besuchen und ein weiteres Viertel nun eine BHS besucht, etwas mehr als 8% machen eine Lehre. Man erkennt große geschlechtsspezifische Unterschiede bei der AHS, die fast ein Drittel aller jungen Frauen besucht, während nur jeder fünfte männliche Jugendliche dorthin geht. Auch bei den BHS hat sich das Verhältnis nun zugunsten der jungen Frauen verschoben. Man kann fast schlussfolgern, Lehre ist männlich, weiterführende Schulen sind weiblich.

Diese Entwicklungen gelten tendenziell, aber nicht in diesem Ausmaß, auch für ganz Österreich.

Freizeitangebote

In Mödling gibt es eine Fülle von Vereinen. Neben den diversen Sportvereinen (Stockschützen, American Football, Fußball, Badminton, Tennis, Judo, Jiu-Jitsu, Fechten, Handball, Kraftsport, Eislaufen, Frisbee, Squash, Gymnastik, Leichtathletik, Radfahren, Skateboard, Tanz, Volleyball, Schwimmen, Taekwondo und mehr) sind Organisationen der Kinder- und Jugendarbeit (Pfadfinder, Kinderfreunde, evangelische Jugend, und weitere Organisationen im Bezirk) aber auch Angebote der offenen Jugendarbeit (Jugendzentrum Hauscafé, Redbox, Waggon) sowie sehr viele Kulturvereine. Darunter sind vor allem Theatervereine sehr aktiv, aber auch die Blasmusik, sowie Chöre und Gesangsvereine bieten eigene Abteilungen für Jugendliche.

Zusätzlich gibt es mit dem Stadtbad Mödling, mit einem Skaterplatz, einem Basketballplatz sowie einem Fitness-Parcours weitere Sportangebote außerhalb von Vereinen.

Methoden der Jugend-Kultur-Studie Mödling

Das Konzept der Studie sah stets eine Triangulation von qualitativen und quantitativen Datenerhebungsmethoden vor. Wesentlicher Bestandteil ist immer ein qualitativer Workshop mit Personen, die in mit Jugendlichen zu tun haben, mit ihnen arbeiten oder Angebote für sie schaffen.

Die Pandemie machte die geplante Durchführung unmöglich und führte zunächst zu Verzögerungen um insgesamt deutlich mehr als 17 Monate, da zunächst nicht im Frühjahr 2020, sondern erst nach den Sommerferien dieses Jahres begonnen wurde.

Den Auftakt bildete zu diesem Zeitpunkt eine Befragung zum Thema der erlebten Auswirkungen von COVID-19 auf das Alltagsleben der Jugendlichen, die an den Mödlinger Schulen durchgeführt werden sollte. Leider war die Bereitschaft der Schulen –einerseits der Schuldirektionen andererseits der SGAs – trotz vorheriger Interessensbekundung letztlich sehr unterschiedlich, sodass diese Auftaktstudie nur in einer Schule umfassend und in einer weiteren bei einzelnen Schüler:innen durchgeführt werden konnte. Trotzdem konnten insgesamt 101 Personen erreicht werden.

Die neuerlichen – und noch verstärkten – Einschränkungen aufgrund der Pandemie führten zu einer Neu-Konzeption der Untersuchung, mit einer deutlichen Verschiebung Richtung online Methoden. Da am Beginn eines solchen Unternehmens trotzdem die persönliche Kontaktaufnahme relevant ist, wurde der Projektbeginn zunächst in den Herbst 2020 verschoben.

Nach dem Start-up Workshop im Herbst 2020 wurde mit der Planung und Logistik für einen Umfragestart noch vor Weihnachten 2020 begonnen, jedoch führten die stark steigenden Infektionszahlen zu einem neuerlichen vollkommenen Lockdown im November 2020.

Die Ausrichtung der Jugend-Kultur-Studie musste unter diesen Voraussetzungen neu geplant werden. Als erste Maßnahme wurde eine Umstellung der Abfolge von qualitativen und quantitativen Schritten beschlossen, sodass die qualitative Einbindung der Expert:innen in Gruppendiskussionen online vorgezogen wurde. Dazu wurde eine online Workshop Reihe mit Expert:innen – auch jugendlichen Expert:innen wie Schulsprecher:innen oder Vereinsmitglieder – konzipiert, die vor der für Herbst 2021 geplanten online Erhebung angesetzt wurde ist.

Nachdem auch im Herbst 2021 wieder starke Einschränkungen der jugendspezifischen Angebote geherrscht hatten, wurde mit den Gemeindeverantwortlichen beschlossen, die Online-Erhebung erst nach den letzten COVID-19 Maßnahmen im Frühjahr 2022 durchzuführen, um auch eine gewisse Normalität jugendlicher Freizeitaktivitäten abbilden zu können.

Der Fragebogen wurde in einem partizipativen Ansatz gemeinsam mit Expert:innen entwickelt. Dazu wurden in einem Workshop das bestehende Angebot, erwartete Defizite sowie Herausforderungen und Problembereiche erarbeitet. Aus diesem Input wurde ein Fragebogenentwurf erstellt, der in Rücksprache mit Verantwortlichen der Stadtgemeinde Mödling adaptiert wurde. Anschließend wurde der Fragebogen programmiert, ein QR-Code erstellt und die Jugendlichen per Brief eingeladen.

Die Ergebnisse der Befragung wurden Ende 2022 zweimal – einmal gemeindeintern, einmal öffentlich – vorgestellt, und im Jahr 2023 nochmals durch Expert:innengespräche sowie Diskussionsrunden mit Jugendlichen kommentiert und ergänzt.

Workshops mit ExpertInnen

Zum Auftakt der Untersuchung wurde im September 2020 ein Start-up Workshop mit jenen Personen aus Mödling durchgeführt, die mit Jugendlichen arbeiten oder für diese Angebote zur Verfügung stellen. Ziel des Workshops war es nicht nur alle wesentlichen Akteure der Jugendarbeit in Mödling über das Projekt zu informieren, sondern auch einen möglichst umfassenden Blick auf die vorhandenen Angebote in der Stadt zu erhalten und auch ihre Sichtweise der Stakeholder hinsichtlich ihrer Erwartungen, sowie Herausforderungen und Problemen der Jugendlichen zu erhalten. Die Einladung zu dem Workshop erfolgte durch die Stadtgemeinde Mödling.

Der Workshop fand im Freien, im Alten Rathaus statt, die Regelungen zur Handhabung der Pandemie erforderten recht große Abstände zwischen den einzelnen Teilnehmer:innen des Workshops.

Nach einer allgemeinen Vorstellrunde wurden neben der Präsentation der einzelnen geplanten Schritte der Jugend-Kultur-Studie auch die vorhandenen Angebote, die den einzelnen Akteur:innen bekannt waren und auch die Bedarfe erfasst. Dazu wurde ein online Instrument verwendet, das den Teilnehmer:innen auch nach dem Workshop noch offen stand, um weitere Ergänzungen vornehmen zu können.

Insgesamt nahmen an dem Workshop in der Stadtgemeinde Mödling 10 VertreterInnen von Vereinen, offener Jugendarbeit, mobiler Jugendarbeit, Kultur, Verwaltung und Politik teil. Im Workshop wurde der Fokus hauptsächlich auf die geplante partizipative Einbindung der Jugendlichen gelegt: Welche Jugendlichen aus den Vereinen teilnehmen können, welche Jugendlichen in den Gruppendiskussionen eingeladen werden. Ein weiterer wichtiger Schritt ist beim Start-up Workshop die Abklärung, welche Inhalte in die quantitativen Erhebungsschritte eingehen sollen.

Ergebnisse des Start-up Workshops

Eine erste Sammlung der Angebote brachte folgenden Überblick, der in einer zweiten Phase geclustert wurde.

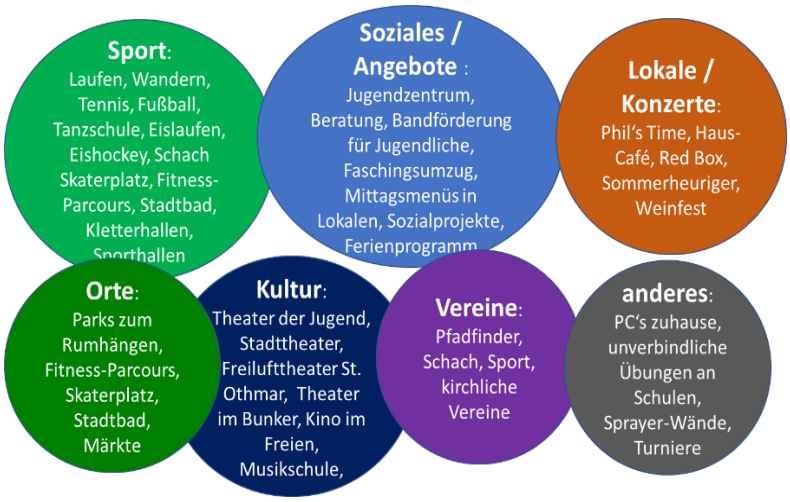

Abbildung 5: Cluster der Freizeit- und Kulturangebote in Mödling aus der Sicht der Workshopteilnehmer:innen

In einem weiteren Schritt wurde auf für und mit Jugendlichen bestehende Herausforderungen und Probleme hingewiesen. Dabei wurden folgende Aspekte genannt, die einerseits als mödlingspezifisch

aber oftmals generell für Jugendliche anzusehen sind. So sind durch COVID-19 verursachte Problem zu nennen, aber auch Arbeitslosigkeit einerseits und hoher Leistungsdruck in Schule und Ausbildung andererseits. Letzteres führt zu hohen Anforderungen durch Schule und Eltern; Schulzeit und Schuldauer verstärkt durch Hausübungen und Nachhilfe führen zu Zeitmangel. Die karge Freizeit ist zusätzlich – nach Ansicht der WS-Teilnehmer:innen – auch durch die Eltern streng verplant. Denn auch das Überangebot von Freizeitmöglichkeiten führt zu Zeitproblemen.

Ins Treffen geführt wurden auch Probleme mit Polizei (Umgang von Seiten der Polizei mit Jugendlichen und umgekehrt) und aufkommende Probleme mit Erwachsenen (Anrainer:innen). Generell werden in Mödling Vorurteile gegen Jugendliche – die lungern rum, sind drogenabhängig – wahrgenommen: Sie sind oft die Sündenböcke/Schuldtragenden an etwas und stehen in der Gesellschaft oft schlecht da, weil sie nicht den Vorstellungen von Erwachsenen, was man darf, kann und soll – in Bezug auf Rufen, Schreien, Lachen, Kiffen, Musik. Kinder und ältere Personen haben nach Aussage einer Anwesenden öfter Angst vor bestimmten Jugendgruppen, die wie Gangsta, wie Kriminelle wirken. Das festgestellte Generationenproblem liegt auch an einer Überalterung, die für Mödling konstatiert wird. Andererseits werden auch Vermüllung vom Wald, Beschmierungen von Hauswänden, eine Fülle alkoholisierter Jugendlicher und auch Aggressivität zwischen verschiedenen Jugendgruppen (in Kombination mit Herkunftskulturen?) gesehen.

Gleichzeitig fehlt den Jugendlichen ein offenes Raumangebot, oft werden sie von Plätzen, an denen sie sich aufhalten, vertrieben. Es gebe auch kein Platz(angebot) zur Selbstfindung, Jugendliche würden weitgehend nicht ernst genommen und letztlich fehlt es auch am Wohnungsangebot für junge Familien. Hier wurde die Raumnutzung von Mödling insgesamt kritisch bewertet auch das scheinbar zu geringe Angebot an innerstädtischen Grünflächen und Spiel- und Sportplätzen wurde genannt.

Außerdem wurde das Fehlen von einer passenden Jugendgastronomie beklagt. Hier wurden auch immer wieder Vergleiche zu Lokalen gezogen, die man selbst früher besucht hatte. Heute wären Jugendliche – auch aufgrund der recht hohen Kosten in der lokalen Gastronomie – fast gezwungen, nach Wien zu fahren.

Diese verschiedenen Inputs kann man in dieser Grafik zusammenfassen:

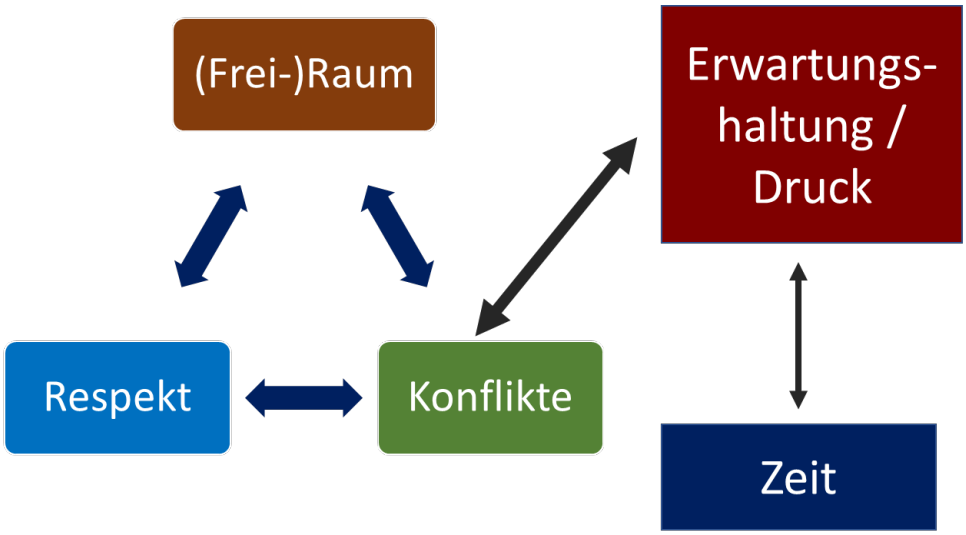

Abbildung 6: Gegenseitige Beeinflussung jugendlicher Problemlagen

Probleme, aus der Sicht der Teilnehmer:innen, sind Konflikte zwischen einzelner Gruppen (Erwachsene, Jugendliche unterschiedlicher Herkunft, Polizei …), die durch fehlende Freiräume und fehlenden Respekt genährt werden. Konflikte zwischen verschiedenen Jugendgruppen werden herkunftskulturell verortet und Unterschieden in Wohnort, Ausbildung etc. zugeschrieben. Zeitmangel und Erwartungsdruck sind weitere wichtige Elemente, die für Jugendliche in Mödling zu Problemen werden können.

Als Defizit werden in erster Linie Freiräume für Jugendliche vermisst. Orte, an denen Jugendliche zusammen sein und miteinander Zeit verbringen können, ohne Konsumzwang. Aber auch ein Veranstaltungsort, den Jugendliche selbst mieten können, wird vorgeschlagen *„Ein Raum, um lange laut sein zu können"*, ebenso ein Kulturzentrum mit Kultur- und Kunstangebot.

Neben dem Freiraum, jugendlich sein zu können, werden auch Partizipations- und Mitentscheidungsangebote eingemahnt. Hier wird vor allem fehlender (gegenseitiger) Respekt als Hinderungsgrund genannt. Oft wird die Leistbarkeit des Lebens in Mödling angesprochen (fehlender leistbarer Wohnraum, leistbare Lokale, konsumfreie Räume…), was auf starke sozio-ökonomische Unterschiede verweist.

Gerade in Folge von COVID-19 sind psychische Probleme Jugendlicher sichtbar geworden, daher schlagen die Expert:innen in diesem Workshop auch Angebote der Jugendpsychiatrie , Psychologische Hilfe aber auch Unterstützung nach der Schule oder Nachhilfeförderung vor.

Betont wird seitens der Vereinsvertreter:innen auch, dass eine bessere Vernetzung ihrerseits auch das Informationsdefizit der Jugendlichen überwinden helfen könnte. Vorgeschlagen wird auch eine übersichtliche Plattform, wo alle Angebote für Jugendliche aufgelistet werden - dass alle Angebote/Institutionen sichtbar werden, die es in Mödling und im ganzen Bezirk gibt.

Insgesamt wird Mödling in diesem Start-up Workshop als eine Stadt mit vielen Angeboten im Sportbereich gesehen, auch das Angebot im sozialen Bereich wird genannt. Allerdings sind nur wenige Vereinsstrukturen und auch wenige Lokale aufgezählt worden. Das Kulturangebot scheint stark theater-lastig zu sein.

Nach dem Workshop wurde mit der Logistik für einen Umfragestart noch vor Weihnachten 2020 begonnen, jedoch führten die stark steigenden Infektionszahlen zu einem neuerlichen vollkommenen Lockdown im November 2020. Die Ausrichtung der Jugend-Kultur-Studie musste unter diesen Voraussetzungen neu geplant werden. Als erste Maßnahme wurde eine Umstellung der Abfolge von qualitativen und quantitativen Schritten beschlossen, sodass die qualitative Einbindung der Expert:innen in Gruppendiskussionen online vorgezogen wurde. Dazu wurde eine online Workshop-Reihe konzipiert, die auch sehr gut angenommen worden ist.

Im Rahmen dieser Workshops wurde die Ist-Situation während des Lockdown bzw. hinsichtlich der sich immer wieder ändernden Rahmenbedingungen bezüglich der Voraussetzungen zur Nutzung verschiedener Angebote dargestellt. In den weiteren Workshops wurden Ideen für weitere Entwicklungen gesammelt und dann konkrete Schritte entwickelt.

Expert:innen Workshop zur Ist Situation

In diesem Workshop wurde die Situation Jugendlicher in Mödling unter der Prämisse extremer Einschränkungen aus unterschiedlichen Blickwinkeln – auch mit Einbindung jugendlicher Expert:innen – erfasst. Ziel der gesamten Workshop-Serie war neben den Blick auf die situationsspezifischen Bedarfe Jugendlicher auch Erkenntnisse für eine resilientere Stadtgemeinde zu gewinnen. Hier sind im ersten Schritt die gesammelten Ergebnisse dargestellt, diese Inputs wurden in intensiven break-out-sessions erarbeitet und in digitaler Form festgehalten.

Zur aktuellen Situation (und Kommentare)

- Zu krasses Durchgreifen bei Jugendlichen [*Anm: gemeint ist hier seitens der Exekutive*]
- Zukunft – Es ist schwierig, nicht die Hoffnung zu verlieren.
- Grenzen kommen näher
  - Auf Dauer wird die Situation belastender/ Motivation für Schule geht gerade mit erneutem distance learning zurück.
- Datenlage
  - Informationen über Jugendliche = Informationen über Schüler:innen - es fehlen Infos über Lehrlinge
- stressige Zeit
  - viele Gemeinden haben Finanzierung angehalten – aber mehr Arbeit

Wahrgenommene Probleme (und Kommentare)

- Autoaggressives Verhalten, Drogenkonsum:
  - Viele Probleme/Defizite sind gesellschaftlich "hausgemacht" und existieren schon lange, Pandemie Situation ist quasi ein Brennglas, das diese Dinge "scharfstellt"
- keine neuen Probleme, nur kein Ventil dafür:
  - Stimmt, die Probleme sind nicht neu. Sind wir den "Problemen" gesamtgesellschaftlich jemals auf den Grund gegangen, mit einem Interesse, sie zu lösen?
- Verunsicherung bei Treffen an der frischen Luft
  - Aufforderung, dass sich Jugendliche treffen dürfen,
  - Aufklärung, dass es in Ordnung ist, wenn sich Jugendliche treffen, Abstand einhalten
  - Hinausgehen muss akzeptiert sein, darf sein, MUSS sein
  - Schulen und Kindergärten sind voll, in den Klassen sitzen alle dicht an dicht, und am Nachmittag gilt 4+6/2, das versteht wirklich kein Mensch.
- Soziale Kontakte mit Freund:innen
  - Mit Freunden treffen wird vor allem im Winter schwierig, das belastet. Es fehlt die Motivation nach dem "Online-Tag" noch etwas mit Freund:innen zu unternehmen

- Regelungen mit Jugendarbeit begrenzt bis 18!
  - Pfadfinder/ Jugendzentrum / Alpenverein / alle anderen Vereine Mitglieder oft älter oder Gruppen größer
- Planungsunsicherheit bei der Jugendarbeit
  - Verordnungschaos
  - Unklarheit von Regeln
  - kleinere Gruppen
  - Kurzfristigkeit
- Räume für Jugendliche zum Ausleben kommen zu kurz
  - Sehe ich auch so. Die Räume für Kinder/Jugendliche werden immer enger. Ich bin 55, im Vergleich zu heute waren die Räume in meiner Kindheit und Jugend unendlich weit. Unsere heutige Zeit ist geprägt von einem unstillbaren Interesse an Risikominimierung und an Bodenversiegeln.
- Homeoffice/schooling
  - Es ist schwer abzuschalten! Burnoutgefahr
  - Was kann ein "Abschalten" erleichtern? Wie kann ich Druck rausnehmen?
  - Bildungsverantwortliche tun so, als müssten Lehrpläne und Bildungsstandards erfüllt werden?
- Physisches Zusammenkommen
  - Kein physisches Zusammenkommen mehr, Ersatz Zoom-meetings werden oft nicht angenommen, weil sie kein Ersatz für das gemeinsame Spielen draußen sind.
  - Die zweidimensionale, digitale Welt kann dreidimensionale Realität und analoge Kontakte nicht ersetzen. Die alle Lebensbereiche umfassende Digitalisierung, die uns von Politik und Wirtschaft als Heilsversprechen verkauft wird, hat eben ihre/seine Grenzen, dort wo's um menschliche Kommunikation geht.
- Perspektivlosigkeit
  - Unklar wann besser, keine Zukunft, Jugendliche: Orientierungslosigkeit bezüglich Arbeit, keine Optionen auszuprobieren
- Infrastruktur
- Drogenprobleme
  - Familiären Probleme,
  - Eltern haben Angst Kinder könnten ihnen entgleiten. Kinder/Jugendliche haben steigende Drogenprobleme
  - Wenn man vermutet, dass die Pandemiesituation bloß bestehende Probleme verschärft bzw. deutlich macht, könnte man das zum Anlass nehmen, den Problemen auf den Grund zu gehen. Was ist es, das den Eltern den Kontakt zu ihren Kindern erschwert? Wie kann es Eltern gelingen, den Kontakt zu ihren Kindern zu halten? Was genau kompensiert die Droge?
- Depressive Verstimmungen
  - Symptome von Depressionen verstärken sich
  - Daher: Trefft euch, soziale Kontakte sind unerlässlich

- Kontaktverlust zu bestimmten Gruppen
  - weniger Mitarbeit bei Jugendarbeit seitens Jugendlicher, Trägheit, Motivationslosigkeit
- Ohnmachtsgefühl
  - Viele Menschen haben ein Ohnmachtsgefühl wegen vorgegebenen Einschränkungen.
  - Unsicherheit wegen Unklarheit der Maßnahmen.
  - Es ist frustrierend, Leuten zu erklären, was sie nicht dürfen.

Ideen für Angebote (und Kommentare)

- Lerncafés, konsumfreie Räume, etc.
  - z.B. Hotels, Gastgärten, Vereinsräume... mit Strom und Internet versorgen zwecks Distance-Learning, Homeschooling
- Konsumfreie Räume zum Lernen und Treffen
  - Das wäre wichtig. Die müssten allerdings auch so attraktiv sein, dass sie angenommen werden. Immer mehr brachliegende Flächen, Gstätten, verschwinden, müssen Bauprojekten weichen. Sogar Ballspielplätze verschwinden (siehe Neusiedlerviertel). Die Fußballkäfige am Wiener Margaretengürtel sind auch nicht optimal, aber dort steht Jugendlichen immerhin Raum zum Auspowern zur Verfügung.
- Treffen zu Hause vs. treffen draußen
  - Angebote, die draußen stattfinden können, z.B. Geo-cache, gewisse Sportarten, ...
  - Angebote sind unbekannt, braucht Aufklärung
  - Kultur in einem bestimmten Rahmen notwendig machen, so etwas wie Michael Niavaranis "Theater im Freien", das von Jugendlichen veranstaltet werden kann
  - Örtlichkeiten: Orte, an denen es Jugendlichen "erlaubt ist", sich draußen aufzuhalten
  - Sportgeräte, die in der Stadt verteilt sind und geöffnet werden und sowohl Angebote als auch freie Nutzung ermöglichen

positiver Ausblick (und Kommentare).

- Kinder nutzen Angebote, auch wenn es nur online ist
  - Online-Heimstunde das Highlight der Woche
- Lehrer:innen sind sehr engagiert
- Engere Freundschaften, durch Telefonieren und Austausch
- Planungshorizont in Sicht
  - schafft Sicherheit, Hoffnung, Mut; Perspektiven sind möglich
- Chance, hinzuschauen
  - Definitiv - das ist die große Chance der Krise ... Ich bin allerdings skeptisch, habe die Befürchtung, der Konkurrenz-, Konsum-, Leistungs- und Wachstumswahnsinn, der für die Pandemiesituation letztlich verantwortlich war, wird weitergehen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sowohl die teilnehmenden Jugendlichen als auch die Expert:innen aus der Jugend- und Sozialarbeit auf drei große Problemebereiche hingewiesen haben:

1. **Psychische Herausforderungen im Zusammenhang mit der Pandemie** – hier werden vor allem die mit der Konzentration auf die digitale Welt verbundenen Probleme betont: Distance learning und home-schooling führen zu großen Belastungen der Jugendlichen, die mehr Unterstützung beim Lernen brauchen. Viele Eltern sind mit diesen Anforderungen überfordert, die Kinder bleiben daher mit dem Lernstress allein. Daneben ist aber der Verlust von Sozialkontakten besonders belastend für jene Jugendlichen, die sich in Phasen des Übergangs – neue Schule, neue Ausbildung, Studienbeginn, aber auch pubertäre Ablösung von den Eltern – befinden. Die digital vermittelten Kontakte durch Videotelefonie und Chatten können den direkten persönlichen Kontakt nicht auffangen.
2. **Verbote im öffentlichen Raum** – gerade Jugendliche aus ökonomisch schlechter gestellten Familien haben oft mit Raumnot daheim zu kämpfen. Ein Verlassen der Wohnung zum Treffen mit Freund:innen ist aber nicht erlaubt, da man eigentlich nur mit Familienangehörigen bzw. Personen aus demselben Haushalt Kontakt haben sollte. Es werden viele Verwaltungsstrafen ausgesprochen, Jugend- und Sozialarbeiter:innen berichten von überzogenen Maßnahmen der Exekutivbehörde. Das führt zu Belastungen eines ohnehin fragilen Verhältnisses der Jugendlichen zur Exekutive. Hier wird nach Unterstützung durch Politik und Verwaltung gefragt, beim Vorgehen gegenüber Jugendlichen Milde walten zu lassen.
3. **Planungsunsicherheit und Einschränkungen der Angebote** – Alle Angebote im öffentlichen Leben unterliegen strikten Zugangsbestimmungen – Maskenpflicht, Personenobergrenzen, Testzertifikaten, etc. – erhöhen einerseits den Aufwand für die Anbieter:innen, sind aber in vieler Hinsicht für die Zielgruppe kaum nachvollziehbar. Informationsdefizite führen hier zu Enttäuschungen der Zielgruppe. Andererseits ändern sich die Einschränkungen sehr rasch und die Erfahrungen aus dem Vorjahr haben gezeigt, dass selbst Planungen für den Sommer nicht leicht einzuhalten sind. Hier wird nach alternativen offenen Räumen verlangt, die es Jugendlichen ermöglichen, sich zu treffen.

Insgesamt muss betont werden, dass sich die Expert:innen in diesem ersten Workshop sowohl über die Herausforderungen für Jugendliche als auch für die Anbieter von jugendrelevanten Angeboten so konstruktiv ausgetauscht haben, dass einerseits, wie gehofft, Erkenntnisse für die allgemeinen Bedarfe Jugendlicher in Mödling für die Jugend-Kultur-Studie gewonnen wurden, andererseits aber weit darüber hinausgehend Vorschläge für resilienteres Mödling dargebracht wurden.

Expert:innen Workshop zur Planung von Angeboten

In dem zweiten Workshop der Serie wurden einige Ideen entwickelt, die es ermöglichen sollten, in dieser speziellen Phase – es gab nach wie vor Einschränkungen beim Schulbesuch, Maskenpflicht war überall drinnen gegeben, eine Reihe von Angeboten konnten nur getestet oder geimpft genutzt werden – Jugendliche anzusprechen. Hier waren die Ideen zunächst eher übersichtsartig dargestellt. Es war in dieser Phase des Projekts eine eindeutige Ermüdung festzustellen. Die Jugendlichen zeigten immer größere psychische Probleme, was viele Anbieter in Richtung Beratungstätigkeit drängten, gleichzeitig

hatte sich die Planbarkeit für die soziale Arbeit nach wie vor nicht sehr verbessert. Der Druck und die Belastung waren in diesem Workshop deutlich zu spüren.

Als wesentliche Voraussetzung wurde für alle Angebote die tatsächliche Nutzbarkeit für Jugendliche gesetzt. Damit reagierte man auf die vielen unbelohnten Aktivitäten, die im Frühjahr 2021 gestartet wurden, aber nicht umgesetzt werden konnten, da keine Planungssicherheit gegeben war. Outdoor-Angebote wurden als die wesentlichen Kriterien gesehen, da es auch ein Ziel war, Jugendliche wieder mehr von den Bildschirmen weg zu bekommen. Wichtig war daher einmal mehr die Forderung nach informellen Treffpunkten, die Jugendlichen niederschwellig zur Verfügung stehen. Hier wurde vor allem auch auf die notwendige Toleranz der Erwachsenen gegenüber Jugendlichen im öffentlichen Raum hingewiesen.

Auch die Jugendlichen hatten den Wunsch, endlich wieder mit Freund:innen etwas gemeinsam unternehmen zu können. Sie wollten aus dem gefühlten Gefängnis der Pandemie ausbrechen und wieder Spaß haben. Daher wurde auch seitens der Jugendlichen gewünscht, dass die Erwachsenenwelt und die Gemeinde Toleranz und Verständnis zeigen sollte, wenn es „*nun ein Zeiterl über die Grenzen gehen wird*“.

Differenziert sah man die Einbindung der Jugendlichen; einerseits sollen Jugendliche immer in die Angebotsgestaltung eingebunden sein, andererseits wollen die Jugendlichen nun einfach nur Spaß haben und keine Zeit mit Planung vergeuden.

Nicht alle Angebote waren zu diesem Zeitpunkt uneingeschränkt offen, daher sollte gerade für die weniger privilegierten Jugendlichen die Möglichkeit garantiert werden, dass möglichst viele, die Angebote der offenen Jugendarbeit nutzen können. Das braucht nach Ansicht der Expert:innen auch direkte Gespräche mit der Gemeindeverwaltung und Lobbytätigkeit des gesamten Sektors über die Gemeindegrenzen hinausgehend.

Generell wurde gefordert, gemeindeübergreifend zu denken und die Angebote nicht nur für Mödling zu gestalten, sondern auch an alle Jugendlichen der Umgebung zu denken.

Letztlich wurde auch die Bedeutung der jugendgerechten Information – sowohl über Angebote aber auch über Einschränkungen und über Maßnahmen gefordert.

Expert:innen Workshop zur Umsetzung

Nach dem eher allgemein gehaltenen Workshop zur Ideengenerierung wurden in einem dritten online-Workshop Ideen ausgearbeitet. Hier standen nun im Frühsommer 2021 auch bereits wieder sehr konkrete Ideen im digitalen Raum.

Hier wurden neben Graffiti Workshops und Schnuppermöglichkeiten in Jugendorganisationen auch breitere – im Sinne von noch nicht konkretisierte – Ideen vorgestellt. Zum einen wurde ein Geocaching als Betätigungs- und Aktivierungsmöglichkeit vorgestellt. Dies kann eine neue und interessante Alternative zu einem Naturlehrpfad darstellen und kann mit ganz unterschiedlichen Inhalten versehene sein, von Lernen bis Aktivierung, auch in Form einer digitalen Schnitzeljagd durch die Stadt.

Als besonders wichtig wurden Jugendkonzerte wie noise flash eingestuft, weil sie wieder den Zugang zu den Jugendlichen im Hauscafé und in der Redbox ermöglichen können. Gleichzeitig wurde darauf

hingewiesen, dass für solche indoor-Veranstaltungen nur begrenzte Sitzplätze zur Verfügung stehen; outdoor-Alternativen wären daher sehr interessant – Ein Jugendkonzert im Stadtbad?

Interessant für die Kooperation der Vereine in Mödling ist die Idee einer Serie von Wochenendaktionen, die jeweils von einer Organisation hauptbetreut und organisiert werden. Anschließend sollte es jeweils ein gemeinsames Zusammenkommen geben. Das erlaubt, voneinander zu lernen und auch Möglichkeiten von Synergien zu sehen. Außerdem wurden dadurch für Jugendliche jedes Wochenende Angebote geschaffen.

Zusammenfassung

Die Workshop-Reihe hat sich als gute Alternative erwiesen, die Expert:innen-Meinung zu Herausforderungen und zu Jugendangeboten einholen. Zwar verstärkten der Lockdown und die Pandemie bestehende Probleme und weiteten diese auf mehr Jugendliche aus, allerdings sind diese auch nicht mit dem Ende des Lockdowns verschwunden. Daher kann man folgende wesentliche Herausforderungen für Jugendliche in Mödling nennen:

1. Psychische Belastungen – vor allem durch den bereits vor der Pandemie bestehendem und auch nach den Lockdowns anhaltendem Leistungs- und Erfolgsdruck auf Jugendliche. Dieser Druck wird von Schule und Elternhaus hinsichtlich der ausbildungsbezogenen Leistungen aufrechterhalten, aber auch der individuelle Druck, in der Peergroup zu bestehen, muss beachtet werden.
2. Ausbildung und Arbeitsmarkt – In engem Zusammenhangmit dem zuvor genannten Leistungsdruck steht die Herausforderung eine gute Ausbildung zu absolvieren und eine Lehrstelle zu finden.
3. Konsumdruck in der Freizeit – Viele Jugendliche suchen nach kostengünstigen Möglichkeiten, sich in ihrer Freizeit mit Freund:innen zu treffen. Nach Ansicht der Expert:innen sind freie Räume zum Treffen und Chillen notwendig, um ein informelles Treffen zu ermöglichen.
4. Niederschwellige Beratungsangebote – Immer mehr Jugendliche leiden unter mentalen Herausforderungen; das bestehende Angebot der Kinder- und Jugendpsychiatrie deckt den Bedarf nicht mehr ab. Hier braucht es einerseits einen Ausbau der Plätze der Kinder- und Jugendpsychiatrie aber auch neue niederschwellige Angebote, die an Schulen und/oder Jugendarbeit angedockt sein könnten.

Ergebnisse der quantitativen Untersuchungen

Die quantitativen Erhebungen hatten unterschiedliche Schwerpunkte, stellten aber jeweils das Freizeitverhalten in den Mittelpunkt. Die erste Untersuchung wurde als zusätzlich Erhebung geplant, um die Auswirkungen der Einschränkungen während des ersten Jahres der COVID-19 Pandemie auf die Sozialkontakte der Jugendlichen darzustellen. Die zweite Befragung folgte dem Plan der Jugend-Kultur-Studie und erfasste auch die bestehenden Angebote für junge Menschen und die Wünsche und Erwartungen Jugendlicher in Mödling.

Die COVID-19 Befragung

Die erste Befragung fokussierte auf die Auswirkungen der COVID-19 Maßnahmen auf das tägliche Leben der jungen Menschen in Mödling, wobei ein besonderes Augenmerk auf die erlebten Belastungen gelegt wurde. Deutlich wurde dabei vor allem die Bedeutung der Freundeskreise, denn die wurden eindeutig an erste Stelle gereiht bei den Dingen, die einem während der Einschränkungen besonders gefehlt haben. Familienbesuche wurde an der zweiten Stelle gereiht, vor Lokalbesuchen. Reisen, Sport betreiben und Shoppen folgten auf den nächsten Plätzen noch vor Schule, Theater-/ Konzertbesuchen und Kino. Am wenigsten wurde der Arbeitsplatz vermisst.

Ebenso ist die Zustimmung zu der Aussage, „Treffen mit FreundInnen und Verwandten haben mir sehr gefehlt“ überwältigend hoch. Mehr als zwei Drittel haben hier sehr zugestimmt und ein Viertel etwas.

Abbildung 7: Wie sehr stimmen Sie dieser Aussage zu? N=101

Auch bei der Einschätzung der Dinge, die nicht mehr gemacht werden konnten, lagen die außerhäuslichen Aktivitäten, die direkt mit Sozialkontakten in Verbindung stehen, deutlich an der Spitze. Abbildung 8 zeigt, dass hier Lokalbesuche an erster Stelle liegen, noch vor Familienbesuchen oder Treffen mit Freundinnen und Freunden. Auffallend ist auch, dass Theater-, Kabarett- oder Konzertbesuche noch häufiger angeführt sind als Vereinstätigkeiten.

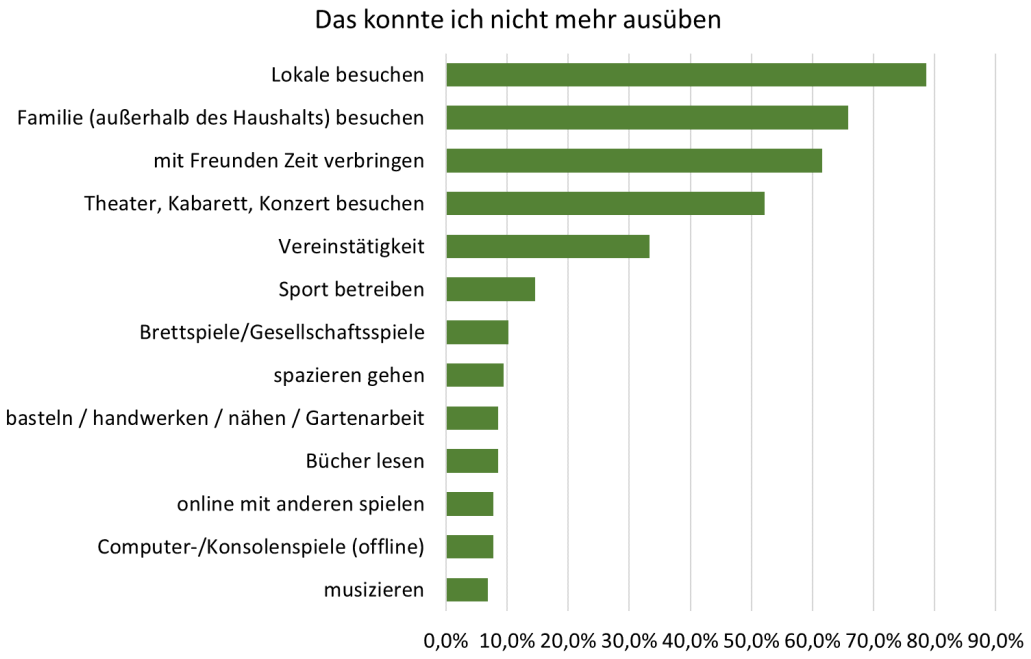

Abbildung 8: Welche Tätigkeiten konnten Sie während der Pandemie nicht mehr so häufig ausgeübt, wie vor der Pandemie. N=101

Umgekehrt sind einige Aktivitäten durch die Corona-Pandemie deutlich wichtiger geworden. Eine Reihe von Personen haben erstmals online Video-Telefonie ausgeführt. Aber auch andere Tätigkeiten wurden wichtiger.

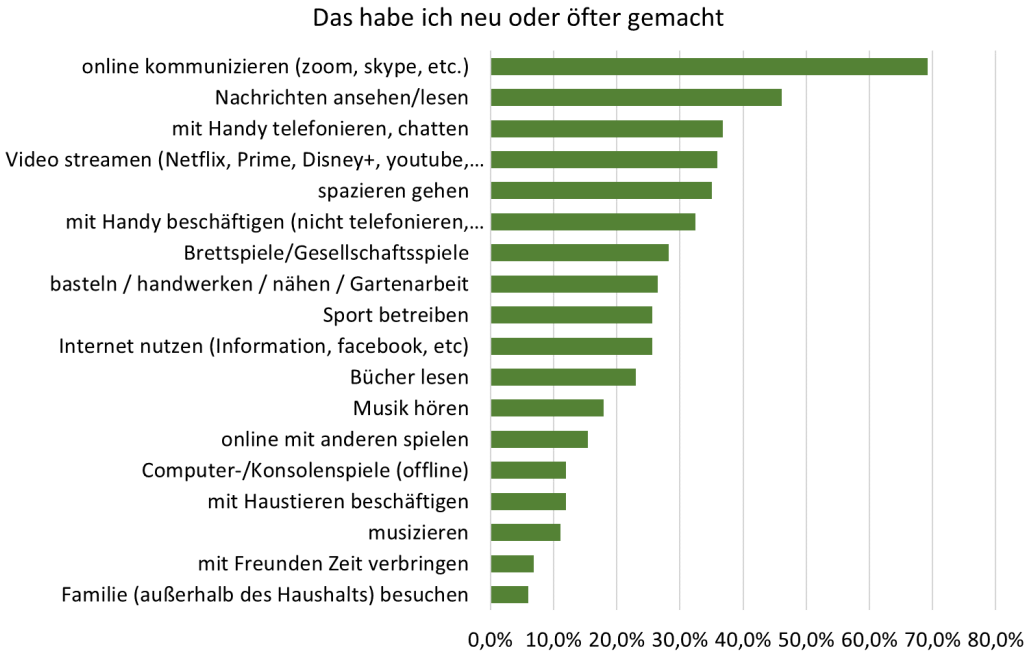

Abbildung 9: Welche Tätigkeiten haben sie während und nach der Pandemie neu oder öfter als zuvor ausgeübt? N=101

Ein Effekt der Pandemie, der auch starke Nachwirkungen hat, ist, dass man mehr Interesse für Nachrichten entwickelt hat (siehe Abbildung 9) – was nicht mit einer verstärkten Nutzung von traditionellen Nachrichtenmedien (TV, Radio, Zeitung) gleichgesetzt werden darf. Die Niederösterreichische Jugendstudie 2022 konnte nachweisen, dass Social networks die ersten Informationsquellen für Jugendliche – auch bei Themen von Politik oder Gesundheit sind.

Der Effekt der Pandemie wurde auch dahingehend positiv bewertet, dass man genötigt war, Neues zu lernen. Hier stimmen 36% der Befragten vollkommen und weiter 44% eher zu, dass sie Neues gelernt haben. Es zeigen sich aber auch geschlechtsspezifische Unterschiede, weil weibliche Jugendliche und junge Erwachsene signifikant seltener angeben, dass sie Neues gelernt haben, als ihre männlichen Alterskollegen.

Die Jugendbefragung

Die zweite Befragungsrunde konnte mehr als ein Jahr später auf die eigentlichen Themen der Jugend-Kultur-Studie fokussieren. An dieser online-Befragung nahmen 408 Jugendliche teil. Das entspricht einem Rücklauf von etwas unter 20 % aller eingeladenen Jugendlichen im Alter von 12 bis 22 Jahren. Dabei war eine gute Verteilung zwischen 14 und 21 Jahren gegeben, wie Abbildung 10 zeigt. Die Verteilung nach Geschlecht zeigt eine leichte Überrepräsentation der weiblichen Teilnehmerinnen: etwa 48% gaben weiblich als Geschlecht an, etwa 44% männlich, 4 Personen (1%) gaben divers an und 26 Teilnehmer:innen wollten ihr Geschlecht nicht nennen. In die Auswertung flossen insgesamt 407 Fragebögen ein.

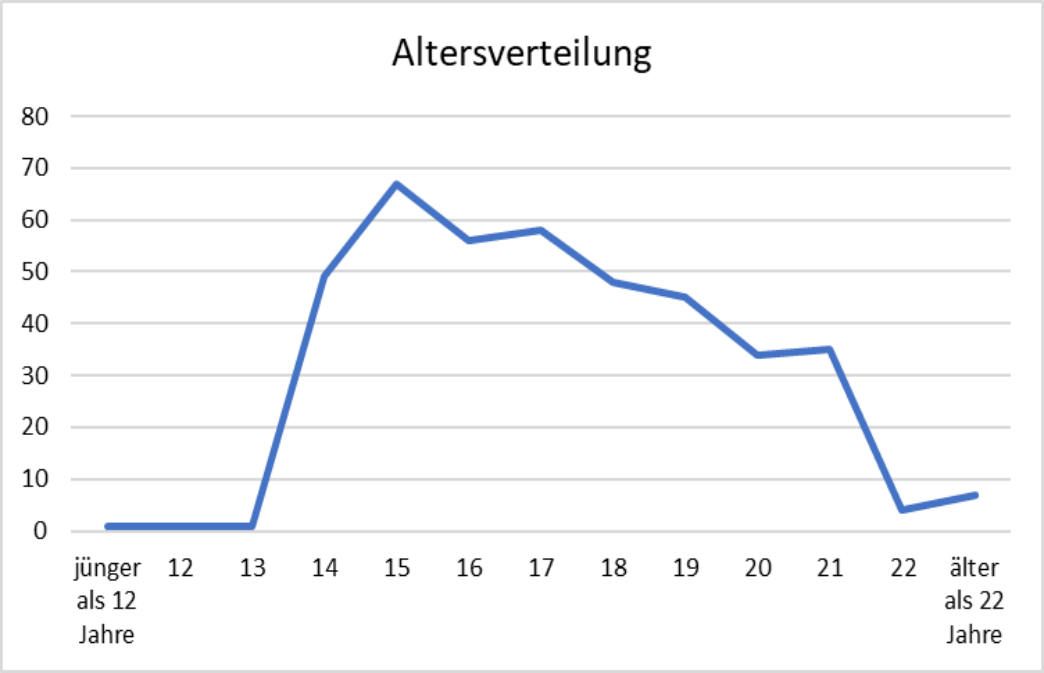

Abbildung 10: Verteilung nach Alter, N=407

Während der COVID-19 Pandemie waren die Jugendlichen gezwungen, ihre Freizeit vorwiegend zuhause zu verbringen, da vor allem im zweiten Jahr der Pandemie der Aufenthalt im öffentlichen Raum stark eingeschränkt wurde. Man erkennt aber auch bei der Befragung im Frühsommer 2022, dass das eigene Zuhause für die überwältigende Mehrheit sehr häufig als Freizeitort dient. Ebenso stellt das Zuhause von Freunden oder Freundinnen einen beliebte Freizeitort dar. Auffallend ist dabei der geschlechtsspezifische Unterschied, der zeigt, dass weibliche Jugendliche zu einem höheren Prozentsatz sehr oft zuhause und sogar zu einem signifikant höheren Wert öfter bei Freundinnen oder Freunden zuhause sind.

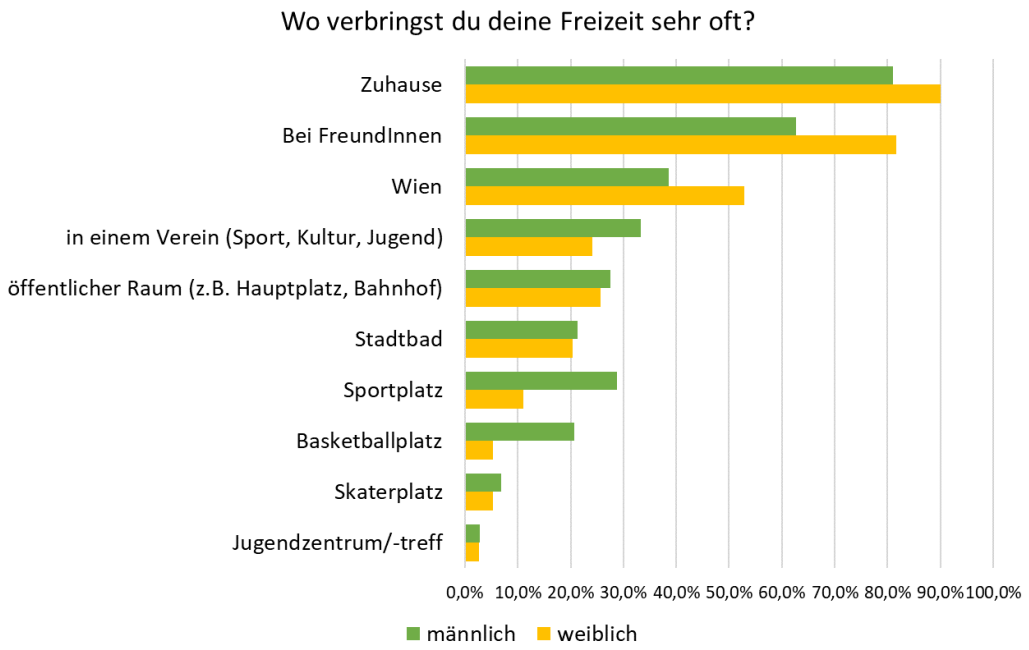

Abbildung 11: Wo verbringst du sehr oft deine freie Zeit? Du kannst mehreres nennen. N=407

Man erkennt, dass unter den genannten Alternativen auch zwei sind, die signifikant höhere Werte bei den männlichen Jugendlichen erreichen: Sportplatz und Basketballplatz. Burschen sind auch zu einem höheren Prozentsatz in einem Verein, allerdings ist der Unterschied nicht signifikant.

Betrachtet man die Freizeitaktivitäten der jugendlichen Mödlinger:innen, so sieht man keine großen Unterschiede zu der Mehrzahl der Jugendlichen in Österreich und Europa – Musik, Freundeskreise und digitale Medien stellen den Rahmen für die wichtigsten Aktivitäten in der Freizeit.

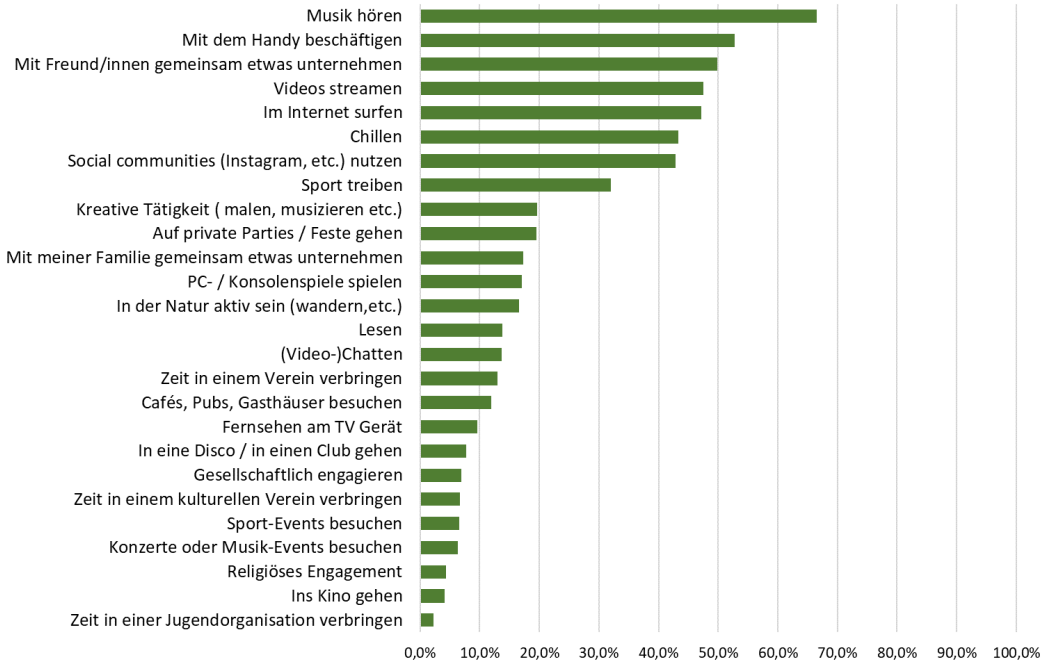

Abbildung 12: Was machst du in deiner Freizeit? Antwortkategorie: sehr häufig; N=407, Angaben in Prozent

Auffallend ist, dass mehr als zwei Drittel der befragten Jugendlichen sehr häufig Musik hören während nur jedEr zweite Befragungsteilnehmer:in sich sehr häufig mit dem Handy beschäftigen. Unter den Top 10 Aktivitäten sind die Hälfte mit digitalen Medien verknüpft, aber mit dem Freundeskreis etwas

unternehmen, Sport oder Kreativität sind ebenfalls sehr beliebte Tätigkeiten. Natürlich sind einige der abgefragten Aktivitäten deutlich hochschwelliger, weil sie gar nicht immer zur Verfügung stehen, wie Konzerte oder Sport-Events, und haben somit zwangsläufig niedrigere Werte als ständig verfügbare Angebote. Interessant ist hier der Vergleich dieser Aktivitäten untereinander. Untersucht man also beispielsweise die Tätigkeiten, die eine Nutzung leicht zugänglicher Medien beinhalten, so sind digitale Medien, die Jugendliche heute in erster Linie über ihre hand-held-devices nutzen die wesentlichen.

Betrachtet man jene Aktivitäten, die sehr häufig und öfter ausgeübt werden, so ist nach wie vor Musik hören an erster Stelle, die Beschäftigung mit dem Handy folgt mit geringerem Abstand am zweiten Platz. Unternehmungen mit Freund:innen, Surfen im Internet, Video stream und Chillen folgen danach praktisch gleichauf. Und dann sind auch Unternehmungen mit der Familie unter den Top 10 zu finden. Hier nun die nach außen gerichteten Aktivitäten, so sieht man, dass Sport und naturbezogenen Tätigkeiten von mehr Personen öfter ausgeführt werden als Parties oder Lokale besuchen. Auffallend ist auch die größere Anzahl von Personen, die Zeit in (irgendeinem) Verein verbringen gegenüber jenen in Kulturvereinen oder noch weniger in Jugendorganisationen.

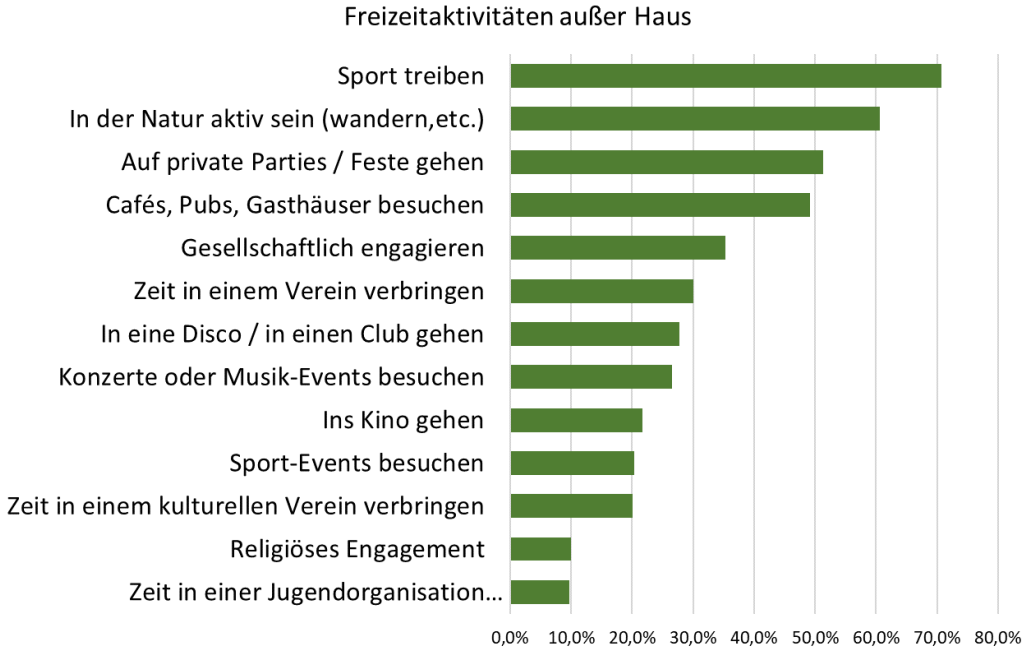

Abbildung 13: Was machst du in deiner Freizeit? Antwortkategorien: sehr häufig + öfters, N=407, Angaben in %

Natürlich sind beim Freizeitverhalten auch Geschlechtsspezifika von Interesse. So zeigen sich „erwartete“ Unterschiede hinsichtlich „Sport betreiben“ oder „PC-/Konsolenspiele spielen“, die jeweils unter männlichen Befragungsteilnehmern zu einem deutlich höheren Anteil sehr häufig und öfters ausgeübt werden, oder „Lesen“ und „kreative Tätigkeiten“, was jeweils von mehr jungen Frauen genannt wird. Überraschend ist aber der signifikante Unterschied beim Besuch von Cafés, Pubs und Gasthäuser zugunsten der weiblichen Befragten. Ebenso geben Mädchen und junge Frauen öfter an, fernzusehen oder auch beim Musk hören liegen sie leicht vorne. In der Abbildung 14 sind nur jene Aktivitäten dargestellt, bei denen sich ein deutlicher (über die Schwankungsbreite hinausgehende) oder gar ein signifikanter Unterschied in den Daten ergeben hat.

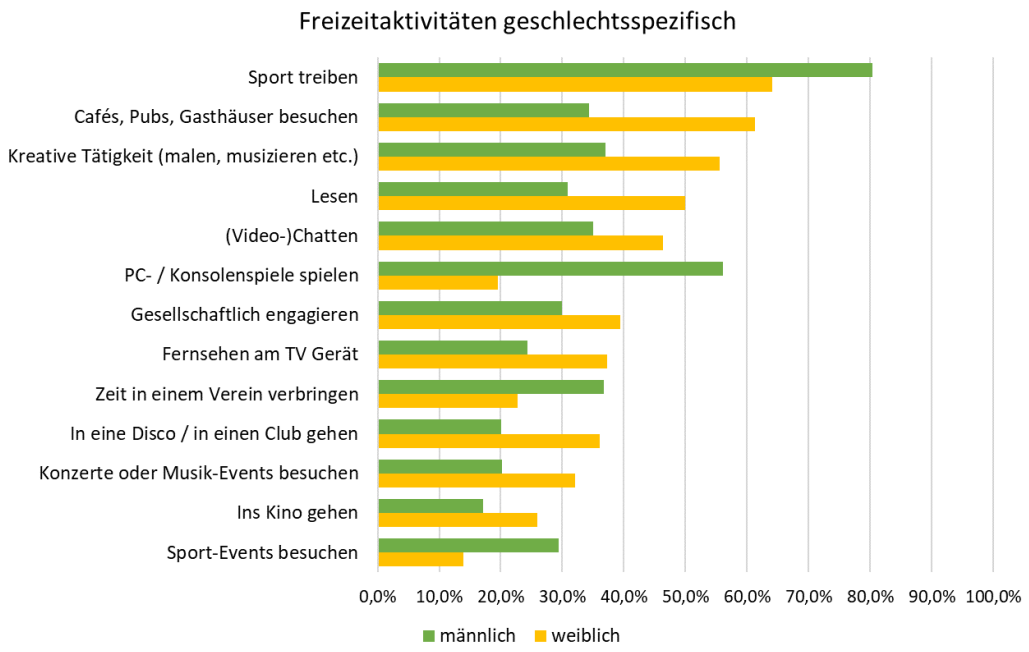

Abbildung 14: Was machst du in deiner Freizeit? Antwortkategorien: sehr häufig + öfters, ausgewählte Aktivitäten, N=407

Interessant ist dieser Unterschied vor allem, wenn man dies mit der zuvor präsentierten Frage nach den Aufenthaltsorten in der Freizeit in Beziehung setzt. Während Mädchen und junge Frauen also einerseits zu einem höheren Anteil sagen, sie verbringen viel freie Zeit bei sich oder bei Freund:innen zuhause, meinen doch mehr von ihnen auch, sie sind sehr häufig oder öfters in Lokalen, im Kino, in einem Club, oder bei einem Konzert. Das lässt darauf schließen, dass ein geschlechtsspezifischer Unterschied hinsichtlich der *Bewertung* von Häufigkeit besteht, und weibliche Jugendliche eher bereit sind, anzugeben, dass sie bestimmte Dinge sehr häufig oder oft machen.

Insgesamt unterscheiden sich somit die Mödlinger Jugendlichen in ihrem Freizeitverhalten nicht wesentlich von Jugendlichen aus anderen Gegenden. Auch die geschlechtsspezifischen Unterschiede finden sich in anderen Freizeituntersuchungen wieder.

Freizeitangebote in Mödling aus der Sicht der Jugendlichen

Betrachtet man mödlingspezifische Fragestellungen hinsichtlich dem Freizeitverhalten Jugendlicher stehen zunächst Bekanntheit und Nutzung bestehender Angebote im Zentrum. Hier wurden die Angebote sowohl in den Workshops mit Expert:innen genannt als auch aus anderen Quellen (Internetauftritt der Stadt, Vereinsinformationen etc.) für die online-Befragung zusammengestellt.

Es zeigt sich in den nachfolgenden Abbildung 15 und Abbildung 16, welche Angebote bekannt sind und welche genutzt werden. Dabei wurde die Nutzung nur bei jenen Teilnehmer:innen erhoben, die zuvor angegeben hatten, dass sie das entsprechende Angebote kannten. Es ist deutlich, dass das Stadtbad Mödling und der Eislaufplatz die weitreichendste Bekanntheit haben, bei der Nutzung relativ zur Bekanntheit liegen sie aber an dritter und vierter Stelle.

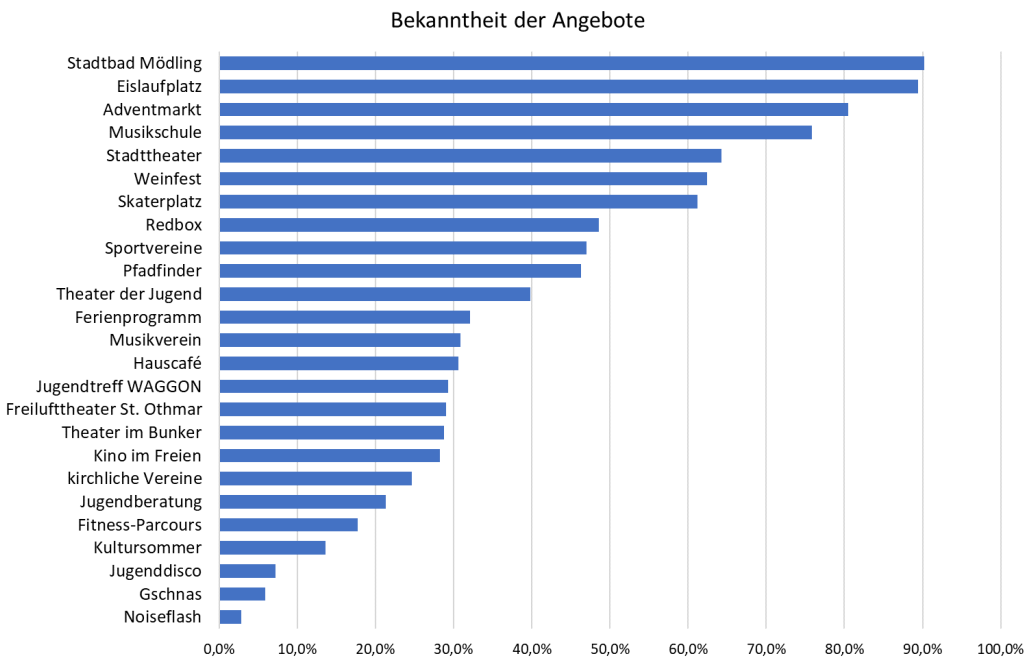

Abbildung 15: Bekanntheit der Freizeitangebote in Mödling, N=407

Sehr gute Bekanntheitswerte haben neben Stadtbad und Eislaufplatz auch der Adventmarkt (80%) und die Musikschule (76%). Auch das Stadttheater (64%), Weinfest (62%) und Skaterplatz (61%) sind noch mehr als der Hälfte der Jugendlichen bekannt.

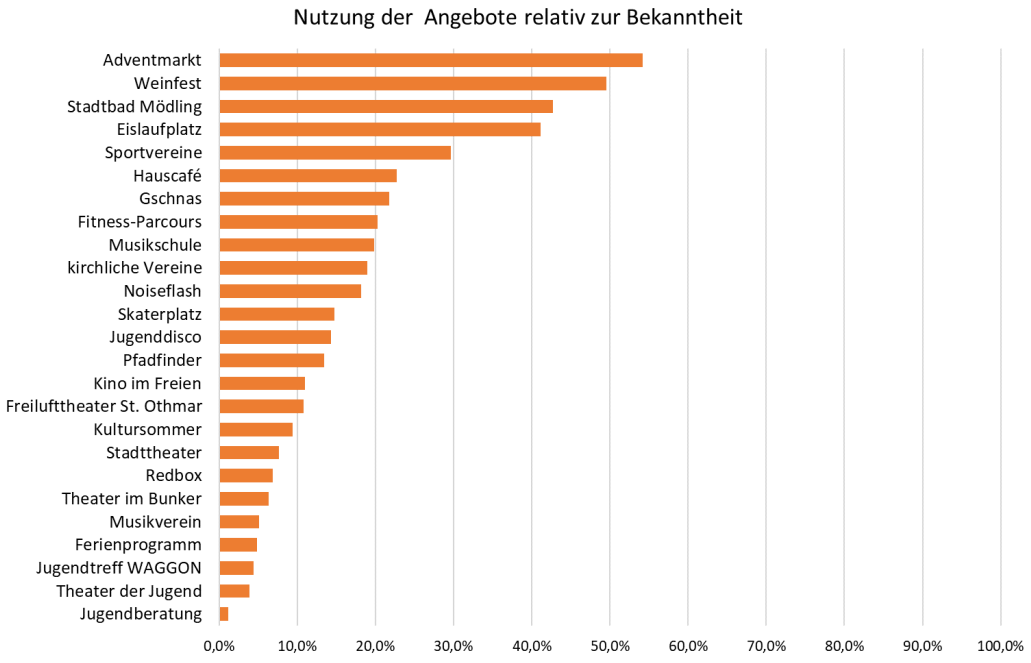

Abbildung 16: Und welche dieser Angebote nutzt du? Basis jeweils jene, die das Angebot gekannt haben.

Mehr als jedEr zweite Jugendliche, die/der den Adventmarkt kennt, geht auch hin, ebenso hoch ist die Nutzungsfrequenz unter jenen, denen das Weinfest bekannt ist. Allerdings geben eben deutlich weniger an, das Weinfest zu kennen, somit sind insgesamt etwa 44% der Mödlinger:innen Nutzer:innen des Adventmarkts, und 31% Nutzer:innen des Weinfests.

Betrachtet man etwa Redbox, Sportvereine und Pfadfinder, die alle etwa dieselbe Bekanntheit von knapp unter 50% haben, so sieht man, dass unter diesen drei Angeboten Sportvereine die deutlich

höchste relative Nutzung haben. Es ist aber überraschend, dass nicht einmal jedEr zweite Jugendliche angibt, einen Sportverein zu kennen.

Deutlich wird jedenfalls aus Abbildung 15, dass einige Angebote, die für Jugendliche durchaus interessant wären, besser bekannt gemacht werden sollten. So nutzt zwar jedEr fünfte, die/der das Hauscafé kennt, dieses auch, aber eine Bekanntheit von weniger als einem Drittel ist durchaus ausbaufähig. Ebenso ist der WAGGON weniger als jeder dritten Person bekannt. Hier ist es notwendig, das Angebot der offenen Jugendarbeit in den Schulen besser bekannt zu machen. Gerade in Bundesschulen ist dieses Unterfangen aber nicht so einfach durchzuführen und braucht unter Umständen peer-Ansätze oder verstärkte online-Arbeit. Jedenfalls ist der Ausbau der Bekanntheit der Angebote sehr ressourcenintensiv und wie die beiden Grafiken deutlich zeigen, ist Bekanntheit von Angeboten keine Garantie für eine verstärkte Nutzung.

Betrachtet man die Nutzung der bestehenden Angebote nach Geschlecht, wird die deutlich größere Nutzung von Sportvereinen und vom Fitness-Parcours durch männlich Jugendliche augenscheinlich. Hier stellt sich die Frage, ob die bestehenden Angebote bei Sportvereinen für junge Frauen nicht interessant genug sind und sie sich andere wünschen, oder ob sie Sport eher außerhalb von Vereinen ausüben. Denn der geschlechtsspezifische Unterschied ist bei der Freizeitaktivität „Sport treiben“ bei weitem nicht so stark ausgeprägt.

Defizite in der Angebotslandschaft

Deutlich wird der Wunsch nach informellen Treffpunkten für Jugendliche bei der Frage nach den Angebotsdefiziten in Mödling. Hier sind freie Räume zum Treffen, also pädagogisch unbetreute, frei zugängliche Räume ohne Konsumationspflicht, an erster Stelle genannt: Mehr als 4 von 10 Jugendlichen hätten so ein Angebot gerne.

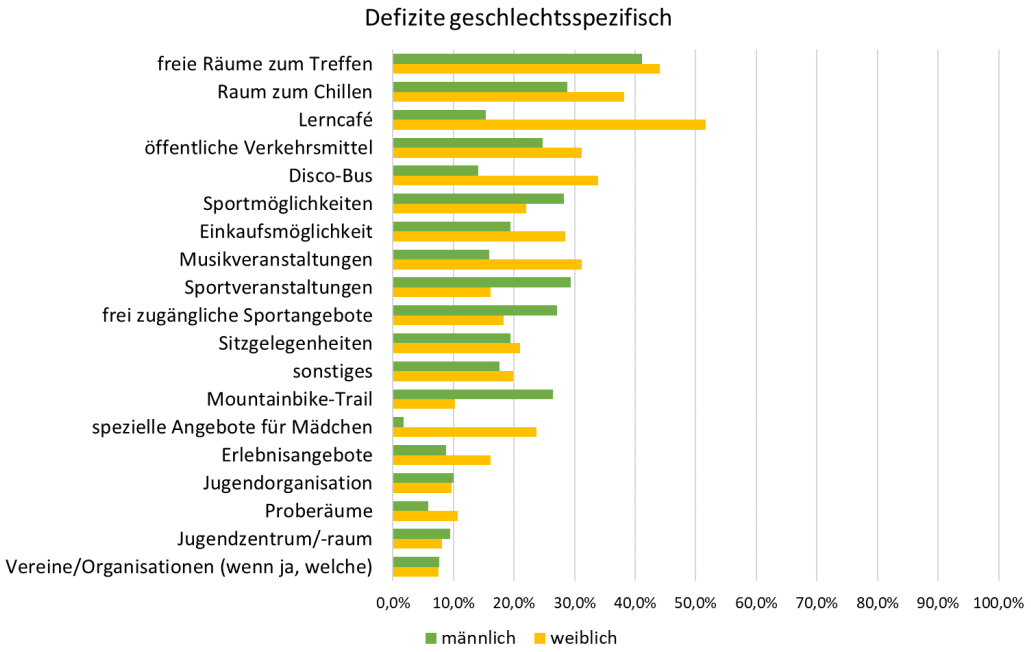

Abbildung 17: Was fehlt dir in Mödling? Kreuze nur das an, was du auch tatsächlich in Mödling nutzen würdest. N=406

Aber auch Räume einfach zum Chillen, zum Abhängen und Freund:innen treffen, werden von 40% der Jugendlichen gewünscht. Auch unter den Top drei der Defizite ist ein Lerncafé. Aus Abbildung 17 wird

aber deutlich, dass es bei den wahrgenommenen Defiziten oder Wünschen geschlechtsspezifisch große Unterschiede gibt. Erwartungsgemäß sind Defizite bei speziellen Angeboten für Mädchen und junge Frauen eher im Bewusstsein der weiblichen Befragungsteilnehmerinnen gegeben, Aber auch in anderen Bereichen finden sich Unterschiede. So ist der Wunsch nach einem Lerncafé, einem Ort, an dem man sich mit Freund:innen trifft, um gemeinsam Hausübungen zu machen und sich auf Prüfungen vorzubereiten, deutlich interessanter für weibliche Jugendliche. Defizite im Sportangebot werden öfter von männlichen Jugendlichen genannt.

Die offenen Fragen, welche Sportangebote gewünscht werden, zeigen aber durchaus Überschneidungen zwischen Mädchen und Burschen. Insgesamt sind Basketball, Fitness, Fußball, Klettern und Volleyball die am öftesten gewünschten Angebote, wobei gerade Basketball und Fußball auch bei den frei zugänglichen Angeboten ganz oben auf der Wunschliste steht. Gewünscht werden auch eine Eishalle und Rollschuhbahnen. Basketball und Volleyball werden ebenso wie Tanzen und Klettern als Vereinsdefizite gesehen. Fitnessangebote werden nur selten in Vereinsform genannt.

Bei den Wünschen nach Vereinen sind neben den genannten Sportvereinen auch Angebote für queere, feministische Vereine auf die Liste gesetzt.

Weitere Defizite sind jugendgerechte Lokale, wie Cafés, Pubs und Bars, aber auch Feste und Veranstaltungen für junge Menschen, oder Kinoabende. Bei den Lokalen stehen einerseits die Preise, andererseits aber die Auswahl der Lokale in der Kritik. Man hätte gerne Bars oder Pubs, um auch spät abends in Mödling weggehen zu können, aber auch ein nettes Frühstückslokal oder eine Diskothek. In den offenen Antworten wird aber die altersspezifische Ausrichtung deutlich, einerseits möchte man nicht in dieselben Lokale wie Erwachsene gehen, andererseits sollten auch die „Kinder“, also unter 16-Jährige keinen Zugang finden. Ebenso wünschen sich aber auch die unter 16-Jährigen sichere Möglichkeiten, in Lokale zu gehen, und Partys zu haben. Dabei scheint der Sicherheitsaspekt vor allem auch als Argument gegenüber den Eltern relevant zu sein.

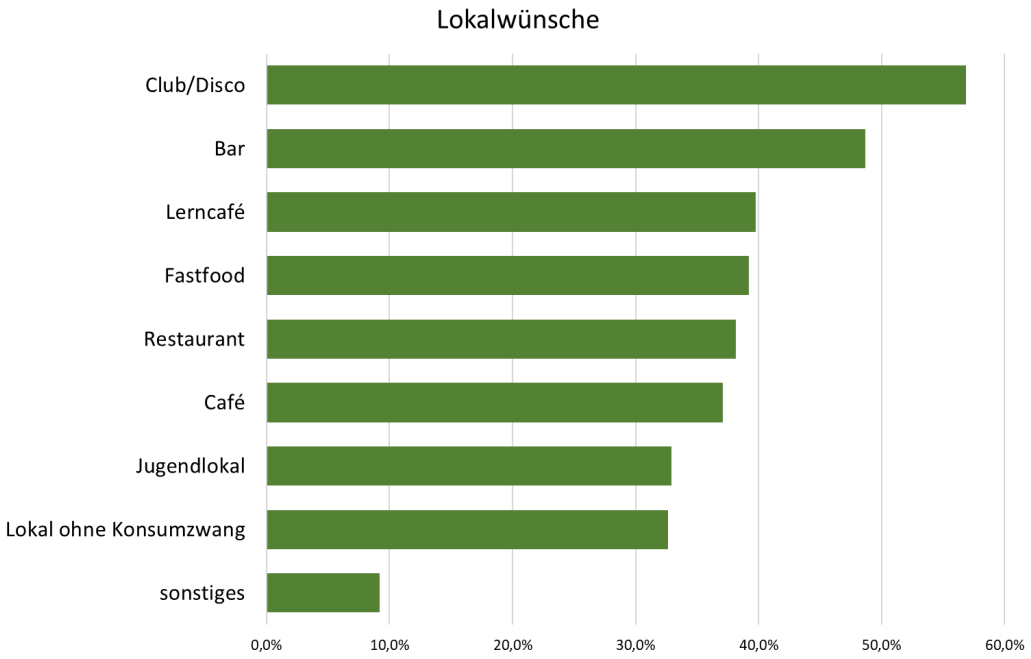

Abbildung 18: Welche Art von Lokalen hättest du noch gerne in Mödling? N=406

Auch bei den Lokalwünschen waren geschlechtsspezifische Unterschiede feststellbar (siehe Abbildung 18). So sind Lerncafé und Café bei Mädchen und jungen Frauen sehr viel beliebter als bei den gleichaltrigen männlichen Befragten; bei den anderen Lokalen zeigen sich keine statistisch relevanten Unterschiede.

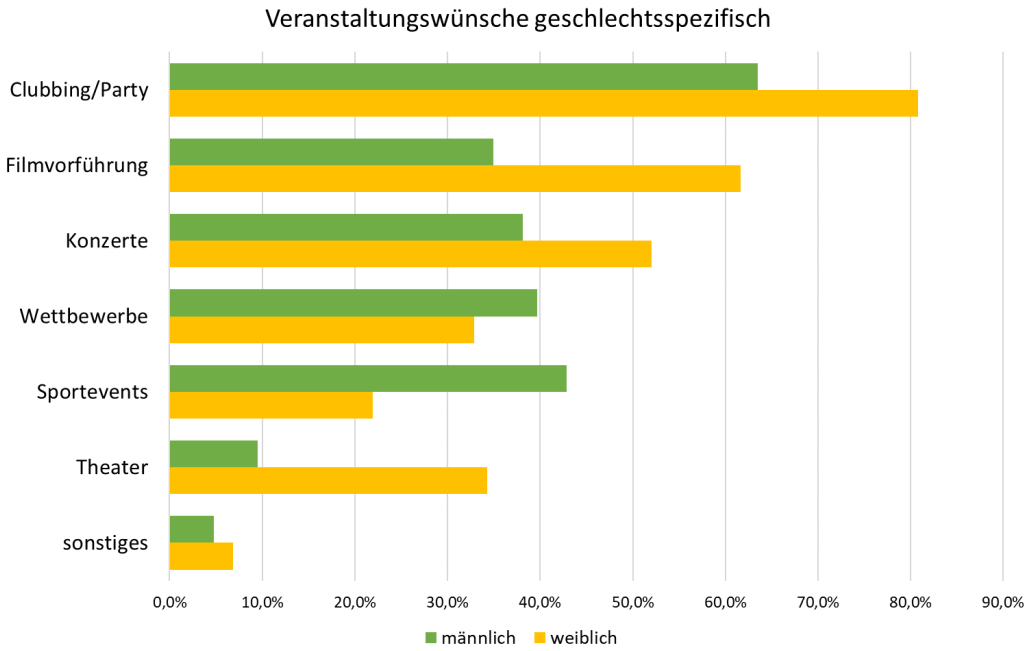

Abbildung 19: Welche Veranstaltungen hättest du gerne in Mödling? N=406

Auch hinsichtlich der Veranstaltungswünsche spielt das Geschlecht eine Rolle; mehr Interesse von Mädchen und jungen Frauen zeigt sich beim Wunsch nach Theater – obwohl ja bereits bei Bekanntheit und Nutzung der bestehenden Angebote auch mehr weibliche Befragungsteilnehmer:innen zu finden waren – bei Konzerten, Filmvorführungen und auch beim Wunsch nach Clubbings und Partys. Sportevents werden dagegen von männlichen Jugendlichen gewünscht.

Zusammenfassung

Aus der Angebots- und Defizitanalyse zeigt sich insgesamt, dass das bestehende Angebot zwar passt, man aber noch mehr in dieselbe Richtung möchte; einige Bereiche aber tatsächlich eine Neuorientierung brauchen. Das ist vor allem das niederschwellige und pädagogisch nicht betreute Angebot: freie Räume zum Treffen und Räume zum Chillen stehen an der Spitze, sowie ein Ort, der als gemeinsamer Lernort dienen kann, wobei hier ein Café ohne Konsumzwang prioritär genannt wird. Weiters sind auch Sportangebote von Interesse, die ebenfalls dem Trend der Individualisierung folgend, ohne Vereinsmitgliedschaft ausgeübt werden können und in einigen Fällen sind damit auch freie zugängliche Sportplätze gemeint, wie ein Skaterplatz, Basketballplatz, ein Funcourt oder ein Fitness-Parcours. Einige solcher Angebote bestehen natürlich bereits in Mödling, aber ein Ausbau solcher Möglichkeiten wird trotzdem gewünscht.

Hinsichtlich künstlerischer und kreativer Angebote stehen Kinoabende, Filmvorführungen und Theaterangebote im Zentrum des Interesses. Auch hier sind bereits Angebote vorhanden, ein weiterer und auch noch niederschwelliger Zugang ist aber begrüßenswert. Auch ein organisiertes Mobilitätsangebot zu Theater oder Filmvorführungen könnte eine Alternative darstellen.

Zufriedenheit und Zukunftspläne

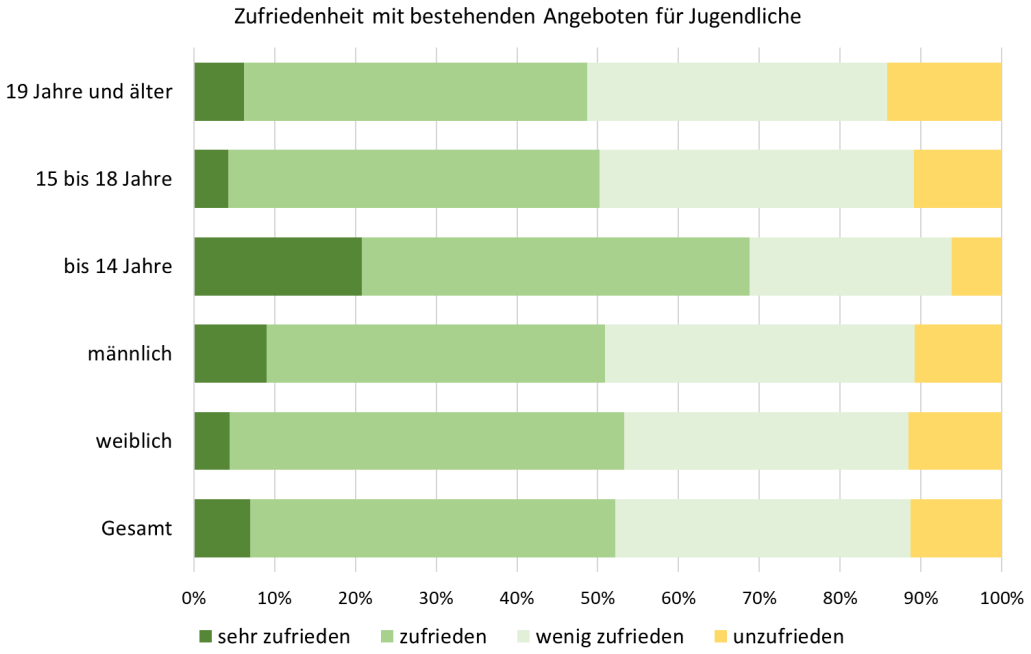

Abbildung 20: Wie zufrieden bist du mit den Angeboten für junge Menschen (Freizeit, Jugendkultur, Mitbestimmungsmöglichkeiten etc.) in Mödling? N=406

Die Mehrheit der Jugendlichen in Mödling ist mit dem bestehenden Angebot zufrieden, aber etwa 12% sind ganz unzufrieden damit. Deutlich sichtbar ist der Einfluss des Alters, so ist unter den bis 14-Jährigen jedEr Fünfte sehr zufrieden, bei den 15- bis 18-Jährigen aber weniger als 5%. Spezifiziert man die Frage noch und fragt nach dem Zustimmungsgrad zur Aussage, dass es ausreichend Freizeitmöglichkeiten gibt, wird die Diskrepanz zwischen bis 14-Jährigen und älteren Jugendlichen noch größer.

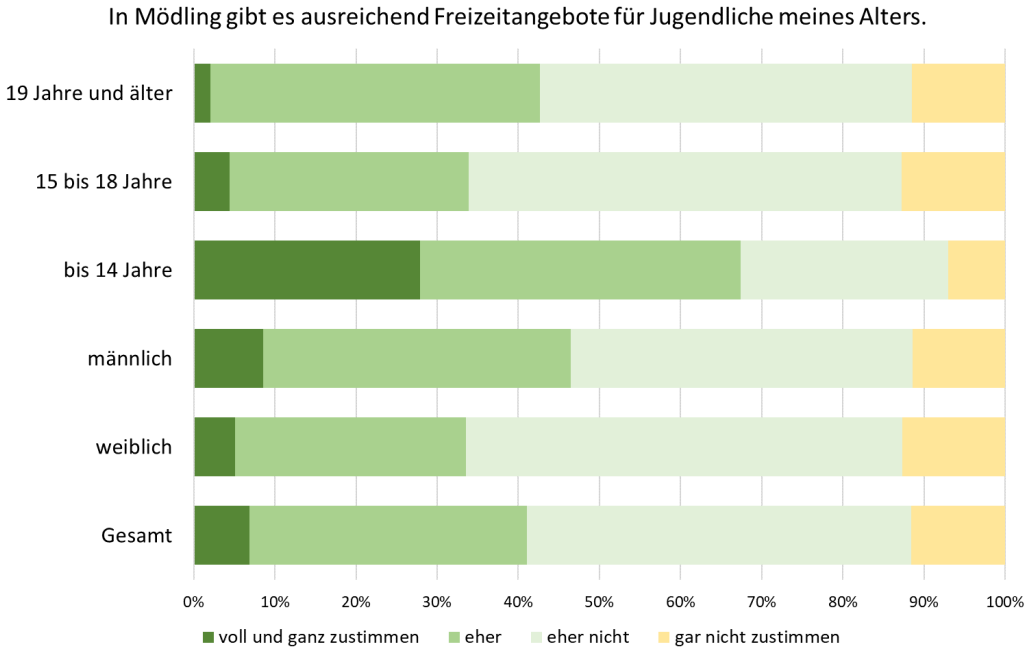

Abbildung 21: Wie sehr stimmst du dieser Aussage zu, du kannst voll und ganz, eher, eher nicht oder gar nicht zustimmen. N=370 (Rest keine Antwort)

Vor allem weibliche Jugendliche und 15- bis 18-Jährige sind mit den bestehenden Freizeitmöglichkeiten eher unzufrieden. Jeweils etwa zwei Drittel stimmen sind eher nicht oder gar nicht der Meinung, dass das Freizeitangebot ausreichend ist. Auffallend ist aber bei der Erhebung die reflektierte Herangehensweise and die Bewertung der Angebote für Jugendliche. So sind zwar die Freizeitoptionen für viele nicht ausreichend, aber die Bewertung der Angebote insgesamt für Jugendliche – also Schulen, Berufsausbildung, Arbeitsplätze, Mobilität, Mitbestimmung etc. – fällt besser aus: die Mehrheit kann der Aussage eher nicht oder gar zustimmen, dass es in Mödling kaum Angebote für junge Menschen gibt. Bei dieser Bewertung lassen sich keine signifikanten geschlechts- oder altersspezifischen Unterschiede feststellen.

Vergleicht man diese spezifische Zufriedenheit mit den jugendspezifischen Angeboten und Freizeitangeboten einerseits mit der allgemeinen Zufriedenheit damit, in Mödling zu leben, andererseits, so erkennt man hier sehr hohen Wert.

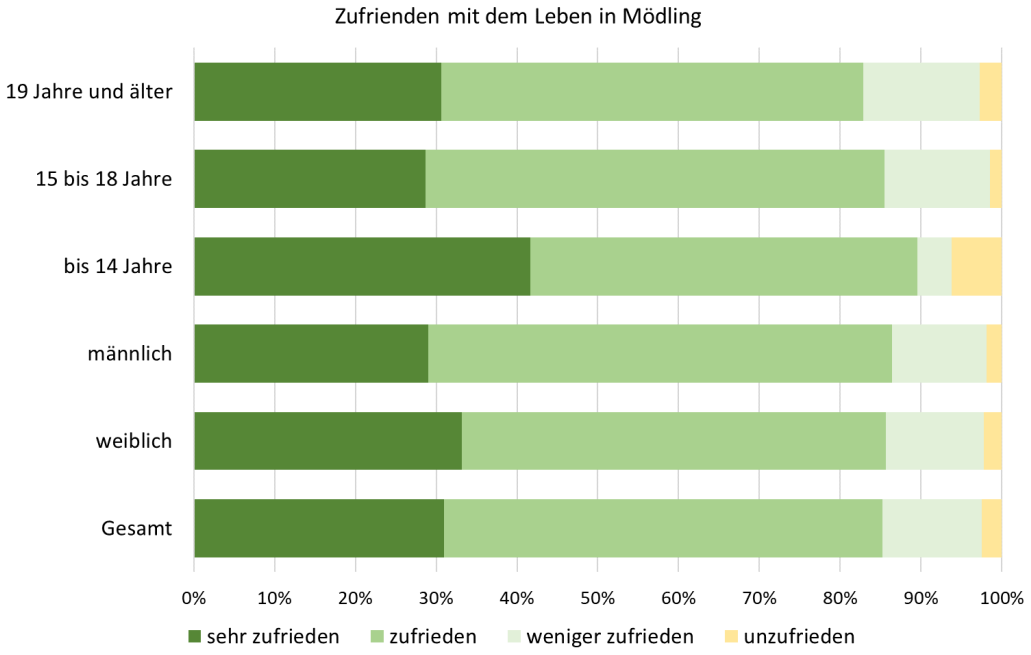

Abbildung 22: Alles in allem, wie zufrieden bist du damit, dass du in Mödling lebst? N=406

Auch sind zwar die unter 14-Jährigen die zufriedensten, aber es ist auch die Gruppe, die den höchsten Wert an ganz Unzufriedenen aufweist. Insgesamt sind mehr als 80% zumindest zufrieden, in Mödling zu leben, und für keine Altersgruppe geht der Wert für „sehr zufrieden“ unter ein Viertel. Das ist ein außergewöhnlich hoher Wert. Diese Zufriedenheit mit der Lebenssituation in Mödling spiegelt sich auch in der Erwartung wider, zu bleiben oder aus Mödling wegzuziehen.

Fast zwei Drittel der Befragungsteilnehmer:innen hat vor, in Mödling zu bleiben, weniger als 7% planen für immer wegzuziehen. Als mögliche Ziele wird in erster Linie das Ausland genannt, auch Wien steht recht hoch im Kurs, nur vereinzelt stehen eher rurale Gegenden zur Wahl.

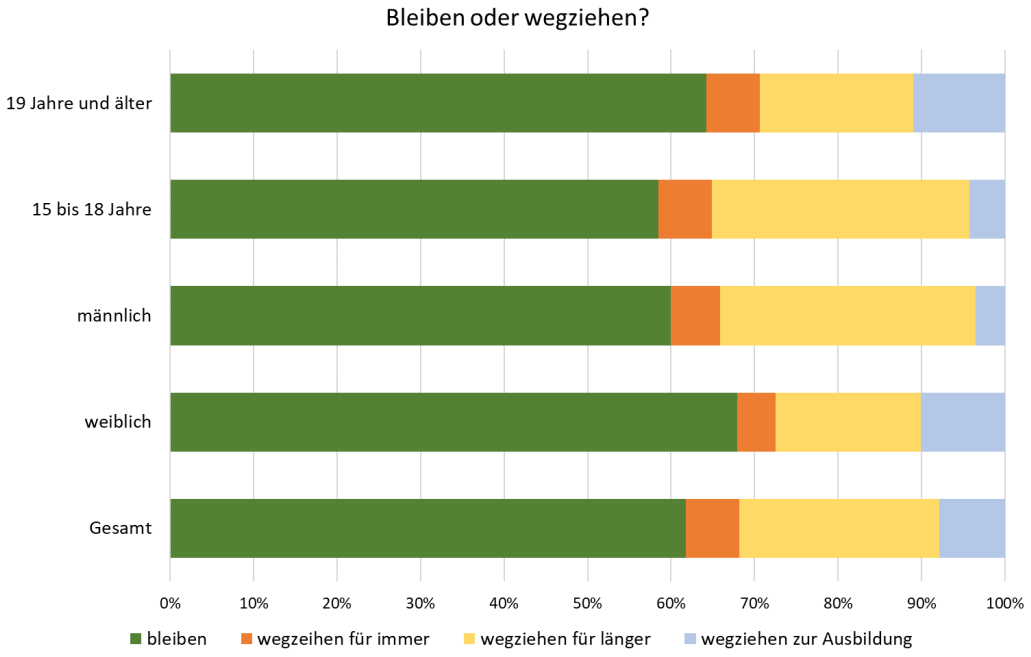

Abbildung 23: Wenn du an die Zukunft denkst, hast du vor in Mödling zu bleiben, oder wegzuziehen, und wenn wegziehen, für wie lange und wohin? Basis Befragte ab 16 Jahre

Anders als in anderen Gemeinden in der Nähe Wiens ist der Wunsch, die Heimatgemeinde zu verlassen, in Mödling deutlich geringer ausgeprägt. Das kann natürlich an den ausgesprochen guten Anbindungen an öffentliche Verkehrsmittel liegen; die ist aber auch in anderen Gegenden in ähnlicher Entfernung zu Wien zu finden.

Mödling genießt also bei den jugendlichen Bewohner:innen – zumindest jenen, die an der Befragung teilgenommen haben – einen sehr guten Ruf, und sie möchten auch die eigene Zukunft hier verbringen. Besonders auffällig ist, dass Mädchen und junge Frauen seltener weg wollen als ihre männlichen Alterskollegen – was ebenfalls *nicht* dem Trend anderer Gemeinden in unmittelbarer Umgebung von Wien entspricht.

Einstellungen und Partizipationsbereitschaft

Ein wichtiger Bereich für die Zukunftsplanung sind zukünftige Arbeitsmöglichkeiten in der Nähe und günstige Wohnmöglichkeiten. Zu letztem Punkt wurde in der Online-Erhebung gefragt, wie sehr man der Aussage zustimmt, dass es in Mödling genug günstige Wohnung für junge Menschen gibt. Die Ergebnisse hier sind ernüchternd (auch wenn diese Frage nur von 72% der Befragungsteilnehmer:innen beantwortet wurde). Nur 2% könne der Aussage vollkommen zustimmen, aber 44% sind der Meinung, dass diese Aussage gar nicht zutrifft. Besonders hoch ist dieser Wert bei ab 19-Jährigen, die zu 57% der Aussage gar nicht und weiteren 18% eher nicht zustimmen. Hier zeigt sich eine große Aufgabe für die Mödlinger Stadtpolitik.

Tabelle 3: Zustimmung zur Aussage: In Mödling gibt es genügend günstige Wohnungen für junge Menschen.

Angaben in %	Gesamt	weiblich	männlich	bis 14 Jahre	15 bis 18 Jahre	19 Jahre und älter
voll und ganz zustimmen	2,0%	2,3%	2,0%	2,3%	1,5%	2,8%
eher	3,7%	2,3%	4,6%	13,6%	2,0%	2,8%
eher nicht	21,4%	23,4%	18,4%	27,3%	22,1%	17,6%
gar nicht zustimmen	44,2%	48,6%	41,4%	13,6%	43,7%	57,4%
k.A.	28,8%	23,4%	33,6%	43,2%	30,7%	19,4%

Die überwältigende Mehrheit nimmt kaum Vandalismus in Mödling wahr, nur 2% stimmen voll und ganz zu, dass es in Mödling viel Vandalismus gäbe, und weitere 17% eher, dass die Zustimmungswerte mit zunehmendem Alter geringer werden.

Auch Gewalt zwischen Jugendgruppen wird in Mödling nicht übermäßig wahrgenommen. Auffallend ist bei diesem Item aber, die deutlich geringere Antwortbereitschaft weiblicher Jugendlicher; dies ist ein Indiz dafür, dass Mädchen und junge Frauen – ihrer eigenen Wahrnehmung nach – nicht oft genug im öffentlichen Raum unterwegs sind, um bei diesem Punkt Stellung zu beziehen.

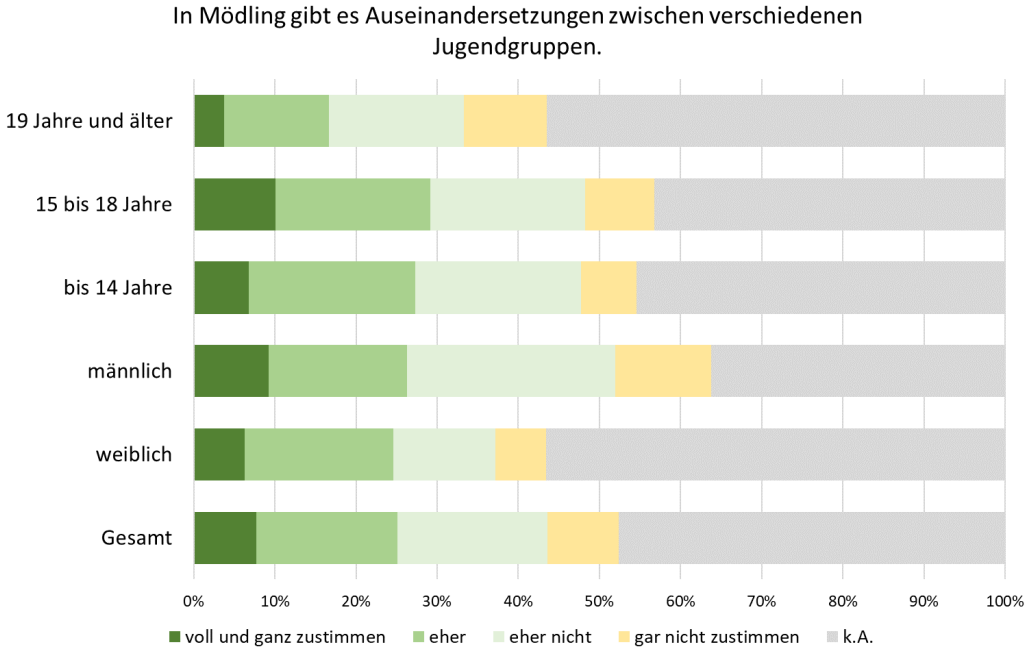

Abbildung 24: Wie sehr kannst du dieser Aussage zustimmen? Du kannst voll und gar, eher, eher nicht oder gar nicht zustimmen. N=406

Ebenso ist die Bewertung sogenannter No-Go Gebiete in Mödling zu beachten. Vor allem die bis 14-Jährigen sehen für sich doch Gegenden, in die sie lieber nicht gehen wollen. Das kann mit einem allgemeinen Unsicherheitsgefühl in Verbindung stehen, scheint aber eher aufgrund persönlicher Differenzen mit einzelnen Personen in Verbindung zu stehen. Dass es sich hier nicht um ein Gefährdungsgefühl handelt, sondern eher um individuelle Dispositionen (z.B. „dort wohnt eine, die ich nicht mag“, „da ist immer mein Ex-Freund unterwegs“) spricht auch, dass sich keine geschlechtsspezifischen Unterschiede gibt.

Tabelle 4: Zustimmung zur Aussage: In Mödling gibt es einige Gegenden, in die ich lieber nicht gehe.

Angaben in %	Gesamt	weiblich	männlich	bis 14 Jahre	15 bis 18 Jahre	19 Jahre und älter
voll und ganz zustimmen	11,1%	10,3%	11,2%	18,2%	10,6%	9,3%
eher	21,4%	21,1%	21,7%	15,9%	25,1%	16,7%
eher nicht	31,1%	38,9%	23,7%	25,0%	32,2%	31,5%
gar nicht zustimmen	30,2%	24,6%	37,5%	27,3%	28,6%	34,3%
k.A.	6,3%	5,1%	5,9%	13,6%	3,5%	8,3%

Mitbestimmung ist für junge Menschen in Mödling wichtig. So ist die klare Mehrheit der jungen Mödlinger:innen der Meinung, dass Jugendliche bei Jugendangelegenheiten mitbestimmen sollten. (siehe Abbildung 25) Nicht ganz so klar ist die Forderung, dass jede und jeder sich in die Gemeindeangelegenheiten einbringen sollte. (Abbildung 26) Hier ist zwar immer noch die Mehrheit der

Befragten der Meinung, dass eine Partizipation wichtig ist, aber die vollkommene Zustimmung ist bei weniger als 20% gegeben.

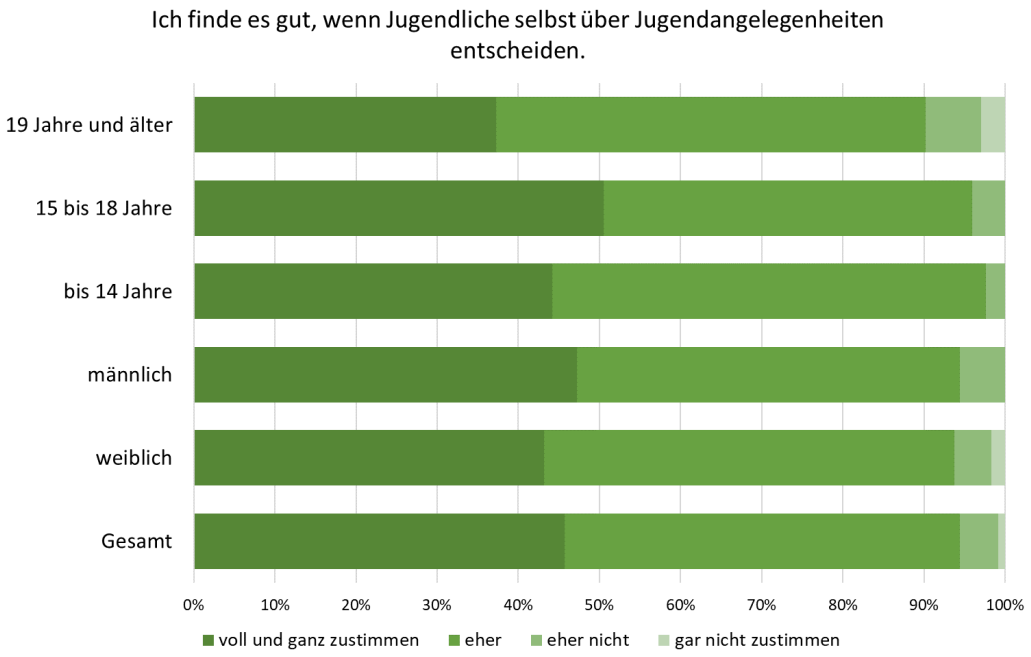

Abbildung 25: Wie sehr kannst du dieser Aussage zustimmen? Du kannst voll und ganz, eher, eher nicht oder gar nicht zustimmen. Basis n=395

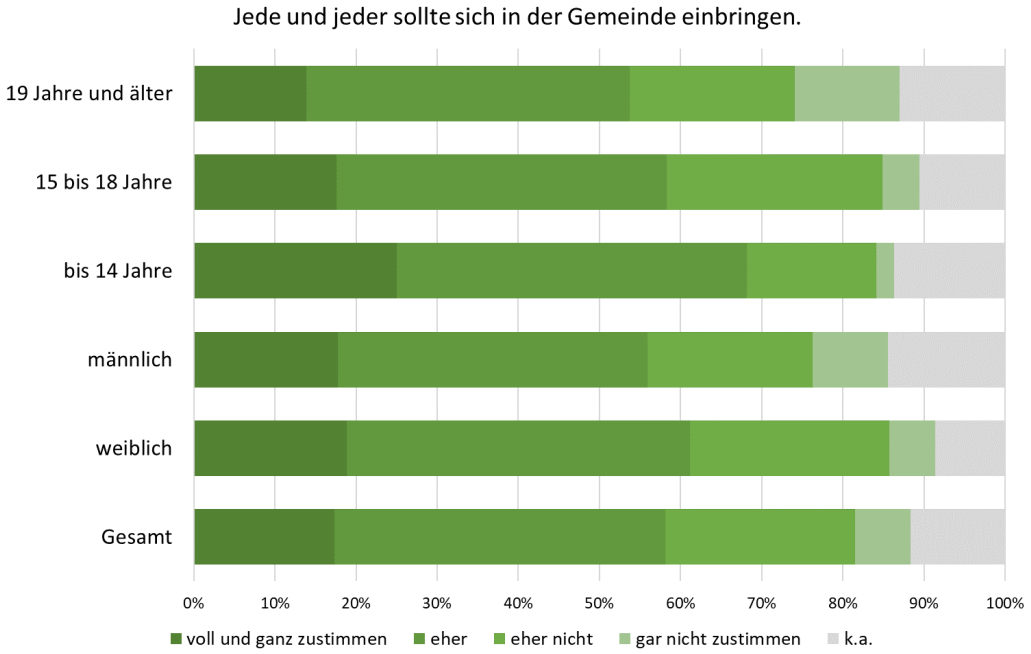

Abbildung 26: Wie sehr kannst du dieser Aussage zustimmen? Du kannst voll und ganz, eher, eher nicht oder gar nicht zustimmen. N=406

Auch die Bereitschaft, sich selbst aktiv an der Gestaltung von Mödling zu beteiligen, ist hoch. Mehr als die Hälfte stimmt der Aussage „Ich würde Mödling gerne aktiv mitgestalten“ zumindest eher zu. Dabei ist die Bereitschaft bei den unter 14-Jährigen besonders hoch. Hier sind die Verantwortlichen der Stadt, Jugendarbeiter:innen und andere Aktive in Jugendorganisationen und Vereinen gefragt, passende Beteiligungsmodelle zu entwickeln.

Tabelle 5: Zustimmung zur Aussage: Ich würde Mödling gerne aktiv mitgestalten.

Angaben in %	Gesamt	weiblich	männlich	bis 14 Jahre	15 bis 18 Jahre	19 Jahre und älter
voll und ganz zustimmen	15,1%	14,3%	17,1%	29,5%	12,1%	14,8%
eher	41,0%	45,7%	36,8%	40,9%	43,2%	37,0%
eher nicht	27,6%	29,1%	26,3%	18,2%	29,1%	28,7%
gar nicht zustimmen	8,3%	4,6%	12,5%	9,1%	7,5%	9,3%
k.A.	8,0%	6,3%	7,2%	2,3%	8,0%	10,2%

Einer der letzten Punkte der Jugend-Kultur-Studie reflektiert die genannten Bedarfe hinsichtlich der psychischen Gesundheit der Jugendlichen. Zum einen wurde in der Corona-bezogenen Untersuchung speziell auf die psychische Belastung der Personen geachtet, zum anderen wurden in der zweiten Erhebung Fragen zum Aufgehoben-Sein in Freundeskreis und Familie sowie Wissen über Anlaufstellen bei Problemen gestellt.

Offensichtlich war die Situation für alle Personen während der Pandemie und der Covid-19 Einschränkungen sehr belastend, vor allem der fehlende Kontaktmit Freund:innen und Familie wurde als herausfordernd erlebt.

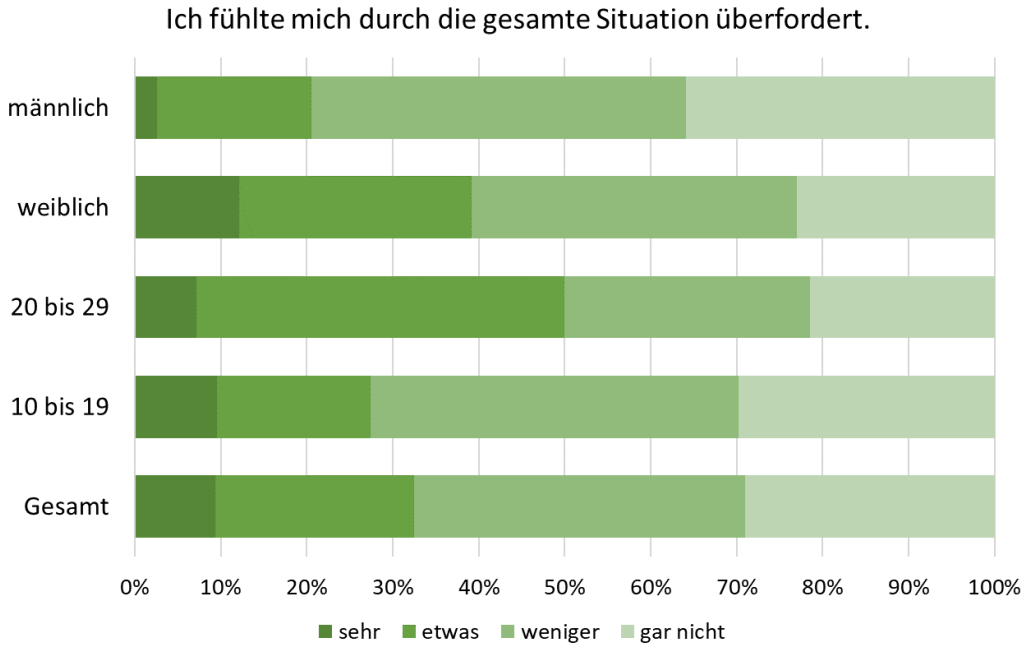

Abbildung 27: Wie sehr stimmen Sie der Aussage zu? Sie können sehr, etwas weniger oder gar nicht zustimmen. N=101

Gerade weibliche Jugendliche und junge Erwachsenen haben die Situation während der Lockdowns als problematisch erlebt. Abbildung 27 zeigt, dass weibliche Interviewpartnerinnen deutlich öfter der Aussage sehr oder etwas zustimmen, sich durch die Gesamtsituation überfordert gefühlt zu haben. Vor allem die Fortdauer der Situation würde als belastend erlebt. So stimmten 27% der jungen Frauen der Aussage „je länger die Corona Einschränkungen gedauert haben, desto schlechter fühlte ich mich“ sehr zu, während dies nur bei 5% der männlichen Befragten zugetroffen hatte. Offensichtlich war das Gefühl von fehlender Unterstützung dafür verantwortlich, da „nur“ 38% der Frauen die Aussage „ich fühlte mich allein gelassen“ verneinten, aber fast 60% der männlichen gefragten. Auffallend war hinsichtlich dieser Aussage auch, dass sich 20- bis 29-Jährge deutlich häufiger allein gelassen fühlten (14,3% stimme sehr zu), als 10- bis 19-Jährige (4,8%).

Bei der zweiten Online-Befragung wurden Daten hinsichtlich der Einbindung in Familie und Freundeskreis erhoben. Man erkennt aus Tabelle 6, dass der Großteil der Jugendlichen sich in Familie und Freundeskreis gut aufgehoben fühlt.

Tabelle 6: Aussagen zu Eingebundenheit und Unterstützung.

Wie sehr stimmst du der jeweiligen Aussage zu?	Gesamt	Altersgruppe			Geschlecht	
		bis 14 Jahre	15 bis 18 Jahre	19 Jahre und älter	weiblich	männlich
In meinem Freundeskreis fühle ich mich gut aufgehoben.						
stimme sehr zu	61,2%	62,5%	62,4%	58,2%	58,8%	62,9%
eher	34,3%	32,5%	33,3%	36,7%	33,9%	35,0%
eher nicht	3,7%	5,0%	3,2%	4,1%	6,1%	1,4%
stimme gar nicht zu	0,9%	0,0%	1,1%	1,0%	1,2%	0,7%
Ich verstehe mich sehr gut mit meiner Familie.						
stimme sehr zu	64,7%	62,8%	61,4%	71,7%	61,1%	72,4%
eher	27,2%	25,6%	31,2%	20,2%	28,7%	22,8%
eher nicht	7,6%	11,6%	6,9%	7,1%	9,6%	4,8%
stimme gar nicht zu	0,6%	0,0%	0,5%	1,0%	0,6%	0,0%
Ich weiß an wen ich mich in Mödling wenden kann, wenn ich mitbekomme, dass jemand gemobbt wird.						
stimme sehr zu	9,6%	21,1%	9,7%	3,9%	8,3%	10,2%
eher	22,9%	23,7%	23,6%	20,8%	25,0%	22,0%
eher nicht	30,4%	21,1%	29,7%	36,4%	31,9%	27,1%
stimme gar nicht zu	37,1%	34,2%	37,0%	39,0%	34,7%	40,7%
Wenn ich ein Problem habe, habe ich Vertrauenspersonen, an die ich mich jederzeit wenden kann.						
stimme sehr zu	53,5%	51,2%	52,0%	57,4%	53,7%	54,1%
eher	31,3%	25,6%	32,4%	31,9%	33,3%	30,4%
eher nicht	11,7%	18,6%	12,3%	7,4%	9,9%	11,1%
stimme gar nicht zu	3,5%	4,7%	3,4%	3,2%	3,1%	4,4%

Zusammenfassung

- Die Bekanntheit der Angebote kann und sollte in einigen jugendspezifischen Bereichen ausgebaut werden. Hier braucht es den neuen Kommunikationsrealitäten angepasste Strategien, die über eine Information der bereits bestehenden Nutzer:innen hinaus reichen kann.
- Weibliche Jugendliche sind weniger im öffentlichen Raum und bei den jugendspezifischen Angeboten der Stadtgemeinde Mödling zu finden. Dies entspricht einem generellen Trend, wonach Mädchen und junge Frauen mehr informelle Treffen mit Freund:innen zuhause oder in Lokalen bevorzugen.
- Als wesentliche Defizite werden offen und frei zugängliche Räume für informelle Treffen, fürs Chillen oder auch für individualisierten Sport gesehen.
- Jugendgerechte Lokale, die ein Zusammensitzen von Jugendlichen ermöglichen, aber auch eine kostengünstige Nachtgastronomie werden gewünscht. Ebenso sollte ein Lerncafé in die Überlegungen einbezogen werden.
- Die Jugendlichen fühlen sich sehr wohl in Mödling, die Mehrheit hat vor zu bleiben, sie sehen auch ihre Zukunft in der Bezirkshauptstadt. Das erfordert eine mittelfristige und langfristige Planung von günstigen Start-Wohnungen bis zu Kinderbetreuungsangeboten.

Ergebnisse der qualitativen Jugenderhebung

Im Rahmen von Gruppendiskussionen und Einzelinterviews im Spätsommer und Herbst 2023 wurden schließlich auch Jugendliche durch qualitativer Herangehensweise in der Jugend-Kultur-Studie eingebunden, nachdem sowohl Schulsprecher:innen als auch junge Vereinsfunktionär:innen bereits an den Expert:innen-Workshops teilgenommen hatten. In den Gesprächen wurde besonders auf die Ausgestaltung von Ideen und das Kommentieren von erbrachten Vorschlägen wertgelegt.

Informationsverhalten

Dabei zeigte sich, dass die jüngeren Jugendlichen, die im Hauscafé interviewt wurden, mit dem bestehenden Angebot der offenen Jugendarbeit sehr zufrieden sind. Allerdings zeigte sich einmal mehr, dass die Information über Angebote verbessert werden muss. Viele der Jugendlichen haben erst durch die Besuche der Jugendarbeiter:innen in Mittelschulen von der Existenz des Haus der Jugend gehört. Andere bestehende Informationskanäle haben zuvor die Jugendlichen nicht erreicht.

Die befragten Jugendlichen sagen, sie würden am ehesten über TikTok und Snapchat erreicht werden – hier verwiesen sie auch auf bestehende Infokanäle vom Hauscafé. Einen eigenen Informationskanal der Stadt Mödling, der sich gezielt an Jugendliche richtet, würden diese unter 14-Jährigen nicht oder kaum nutzen. Ein Mädchen meint, sie würde am ehesten Flyer als Informationsmedium nutzen, besonders dann, wenn sie in oder vor der Schule verteilt würden.

Anders sehen es die etwas älteren Hausbesucher (alle waren männlich um die 16 Jahre alt). Sie meinen, dass ein gut gemachter TikTok oder Instagram Kanal der Stadtgemeinde Mödling durchaus interessant sein könnte. Hier sollten dann vor allem Informationen über alle vorhandenen Jugendangebote zur Verfügung gestellt werden. Besonders begrüßt wird von ihnen aber auch ein direktes Anschreiben.

Traditionelle Informationsmedien wie Zeitungen oder eine Homepage würden dagegen nicht genutzt. Offensichtlich suchen die Jugendlichen nicht aktiv im Internet nach Informationen, weder über Suchmaschinen noch über bereits bekannte Information-Pages. Sie folgen eher den Links, die in social media Plattformen direkt in einem post angeboten werden.

In dem Gespräch mit weiteren Jugendlichen, die Angebote in der Redbox nutzen, wurden auch die Rolle der Mundpropaganda herausgehoben. Sie betonen, dass sie selbst durch Freund:innen aber auch durch jugendkulturinteressierte Lehrer:innen und Musiklehrer:innen von den Angeboten der Stadt und speziell von der Redbox gehört hatten – und erst dadurch Zugang gefunden hätten.

Auffallend ist auch, dass eine vergleichbare Informationsdynamik bei Jugendorganisationen vorzuherrschen scheint. Über Existenz und Angebote hört man fast ausschließlich durch andere – gleichaltrige – Mitglieder oder durch ältere Geschwister und oft durch die Eltern, die selbst einmal in dem Verein Mitglied waren. Betont wurde auch, dass man in den Vereinen nicht von anderen Angeboten in Mödling hört, dass es möglicherweise auch auf Leiter:innenebene gar kein Wissen über die Fülle der Angebote gibt.

Angebotsvielfalt

Neben den Angeboten der offenen Jugendarbeit können sich die jungen Nutzer:innen des Haus der Jugend kaum neue und spannende Angebote vorstellen. Auffallend war bei der Diskussionsrunde, dass die Mädchen sich mit ihren Freundinnen bei einer von ihnen zuhause treffen würden oder gemeinsam

irgendwohin gehen würden – SCS, Bummel durch die Fußgängerzone, Park, Stadtbad. Keine von ihnen war in einem anderen Verein, obwohl sie durchaus Sport machen, aber sie betonen, dass sie kein Interesse an Vereinsmitgliedschaft hätten.

Die gleichaltrigen Burschen meinten gar, sie würden überhaupt nichts anderes außer dem Hauscafé nutzen. Bei den nachfolgenden Einzelgesprächen stellte sich aber heraus, dass die Jungs vor allem eine klare Trennung zwischen Aktivitäten mit Freunden (männlich) und Familienmitgliedern (gemischt) vornehmen. Und wenn sie über ihre Freizeit erzählen, beziehen sie sich ausschließlich auf die selbstbestimmte Zeit mit Freunden. Trotzdem haben sie eine Reihe anderer Interessen, die sie aber entweder allein oder mit anderen jungen Familienmitgliedern ausüben, wie Computerspielen oder Radfahren. Darin sehen sie aber kein mögliches Freizeitangebot.

Die älteren männlichen Jugendlichen berichten von fehlender Freizeit, die sie an anderen Aktivitäten hindert. Die Lehrlinge sagen, dass sie wochentags nur abends Zeit hätten, da wären sie aber zu müde, um etwas zu unternehmen, somit bliebe nur das Wochenende, an dem man sich mit Freunden trifft. Aber für Sportvereine oder andere Aktivitäten bleibt keine Zeit mehr.

Ähnlich sehen das Oberstufen-Schüler:innen und Studierende; auch sie sagen, dass sie nicht viel freie Zeit hätten, berichten aber davon, dass ihnen neben Lernen und ihren Hobbys, wie Sportverein, Musik oder Jugendorganisation, keine weitere Zeit bleibt. Auch sie sagen, sie träfen sich sonst höchsten informell mit Schul- oder Studienkolleg:innen.

Auf Nachfrage halten sie Beratungsangebote für Jugendliche für sehr wichtig, wobei hier vor allem der niederschwellige und anonyme Zugang als ausschlaggebend angesehen wird. Daher sollte nicht unbedingt schulpsychologische Angebote ausgebaut werden, da hier die Anonymität kaum gewahrt werden kann (weil die Klassenkolleg:innen den Besuch mitbekommen), sondern eher andere Angebote verstärkt werden.

Hinsichtlich Lerncafé wird präzisiert, dass es sich dabei um ein Lokal handeln muss, in dem es nicht zu laut ist, jeder Tisch eine Stromversorgung für Laptop und Mobilgeräte haben sollte, es offenen Internetzugang geben muss und wo man auch etwas konsumieren kann – aber nicht muss. Letzteres könnte auch durch Automaten organisiert werden. Betont wird auch, dass es in dem Lokal nicht zu laut sein darf, weil es wirklich zum – gemeinsamen – Lernen dienen sollte. Daher wird eine Einbindung in ein Jugendlokal oder gar ein Jugendzentrum eher skeptisch gesehen. Schließlich wird noch die Idee von einer Lernunterstützung skizziert. So eine von Student:innen angebotene Lernhilfe müsste nicht täglich da sein, aber es könnte einmal die Woche für zwei Stunden Mathematik an anderen Tagen dann Englisch oder Deutsch angeboten werden.

Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Mödling ist eine lebenswerte Stadt, in der sich die jugendlichen Bewohner:innen überdurchschnittlich stark wohl fühlen. Trotzdem kommen einige Angebote zu kurz: vor allem Mädchen und junge Frauen hätten gerne mehr Möglichkeiten zielgerichtet für weibliche Jugendliche. Aus Sicht der Expert:innen sind vor allem Angebote für ökonomisch schwächere Jugendliche notwendig. Auch mehr Unterstützungs- und Beratungsangebote bei psychischen Problemen werden vorgeschlagen.

- **Mehr offene und freie Räume für informelle Treffen**:

  Jugendliche nennen in der Online-Befragung im Rahmen der Jugend-Kultur-Studie gerade diese Angebote nicht ausreichend abgedeckt. Sie möchten Räume haben, an denen sie ohne Konsumzwang treffen und einfach miteinander Zeit verbringen können. Dabei wollen sie keine pädagogische Betreuung, keine Beaufsichtigung durch Erwachsenen.

  Auch die Expert:innen sehen ein niederschwelliges Raumangebot als eine notwendige Verbesserung. Sie verweisen vor allem auf die Möglichkeit, Problemen mit der Erwachsenenwelt, mit Anrainer:innen oder Exekutive ausweichen zu können.

- **Offene Sportangebote**:

  Es zeigen sich große geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Ausübung von Sport, ebenso bei der Nutzung von Sportvereinen. Gleichzeitig besteht auch der Wunsch nach mehr und vor allem allein, selbstbestimmt durchführbaren Sportarten.

  Als Beispiel dafür ist der Wunsch nach Fitness-Centern zu interpretieren, aber auch dass frei zugängliche Sportstätten für Basketball, Volleyball, Klettern und Fußball verlangt werden. Wichtig scheint dabei zu sein, dass die Nutzung der Sportstätten ohne Vereinsmitgliedschaft und vor allem ohne regelmäßige Terminreservierung erfolgen kann.

- **Jugendgerechte Gastronomie:**

  Hier werden von den Jugendlichen verschiedene Lokale gewünscht. So hätte man gerne eine (kostengünstige und) sichere Clubszene, Discos und auch Abendlokale. Aber auch Kaffeehäuser und Lerncafés werden gewünscht.

  Bei einem Lerncafé steht eher der Raum als das Gastronomieangebot im Vordergrund. Generell ist der Wunsch nach Treffpunkten und Lokalen zu erkennen, die jugendgerecht sind.

- **Beratungsangebot**:

  In Folge der COVID-19 Pandemie wurden psychische Probleme der Jugendlichen deutlich. Die Probleme wurden durch einige Einschränkungen und Rahmenbedingungen während der Pandemie besonders belastend:

  - Identitätsfindung und Ablösung vom Elternhaus wurde in Zeiten von Verpflichtungen, daheim zu bleiben, sehr erschwert;
  - Kontakte zu Gleichaltrigen waren massiv eingeschränkt;
  - Home-schooling und distance-learning führten zu Überforderung
  - Jugendlichen wurde Verantwortungslosigkeit vorgeworfen

Der Ukrainekrieg hat zu weiteren psychischen Belastungen geführt und gleichzeitig sind Leistungs- und Erfolgsdruck auch nach den Zeiten der Pandemie gestiegen.

Expert:innen fordern daher einen Ausbau des Beratungsangebots für Jugendliche. Dieses sollte auch und vor allem im außerschulischen und niederschwelligen Bereich angesiedelt sein, um einer Stigmatisierung vorzubeugen.

- **Kooperationen verstärken**:

  Jugendorganisationen und Vereine, die Angebote für Jugendliche haben, sollten besser kooperieren. Einerseits gibt es eine Fülle von Angeboten, die um die knappen Zeitressourcen der Jugendlichen wetteifern müssen. Andererseits könnten durch Kooperationen und gemeinsam geplante und durchgeführte Angebote mehr Jugendliche erreicht werden.

  Durch Kooperationen könnte auch eine Entlastung der ehrenamtlichen Mitglieder erreicht und insgesamt eine breitere Angebotsvielfalt gestaltet werden.

- **Informationen jugendgerecht gestalten**:

  Mödling besitzt eine Fülle von Angeboten, die sich an Jugendliche und junge Erwachsene richten, aber viele der Jugendlichen wissen nichts oder zu wenig von diesen. Die Informationsweitergabe erfolgt oftmals nur durch direkten Kontakt mit Jugendarbeiter:innen oder innerhalb der Familien und Freundeskreise.

  Die Informationskanäle, die von Einrichtungen der Jugendarbeit, von Vereinen und Organisationen genutzt werden erreichen ihre eigenen aktiven Nutzer:innen, aber reichen nicht über sie hinaus. Eine Aktivierung der Informationsweitergabe ist oftmals erfolglos. Laut Auskunft der Jugendlichen nutzen sie nicht aktiv Angebote der Gemeinde, der Vereine oder Kulturveranstalter:innen, wären aber bereit auf Links, die in TikTok-, Instagram- oder Snapchat-posts zu klicken, um mehr Information zu erhalten.